Jahresbericht

HEIMATBEWEGEN 2026

Ein
Ort zum
Hören, Fühlen,
Begreifen &
Mitmachen.

WWW.HEIMATBEWEGEN.DE



JAHRESBERICHT

JANUAR BIS DEZEMBER

Zeige diese E-Mail in deinem Browser an

HEIMATBEWEGEN



Ein ganzes halbes Jahr

RÜCKBLICK & VORSCHAU #01.2026

Kaum zu glauben, aber 2026 ist schon fast zur Hälfte vorbei. Hinter uns liegen bewegende und berührende Wochen. Mit 1000 Meter Kunst haben wir erlebt, was entstehen kann, wenn Menschen zusammenkommen, ihre Ideen teilen und gemeinsam einen Ort gestalten. Zwischen den Kastanien der Allee wurde gemalt, musiziert, diskutiert und zugehört – ein Tag voller Begegnungen. Und dabei liegt noch so viel vor uns: Wir freuen uns auf internationale Gäste, auf den Skate-Contest mit Freya Ruske und auf die vielen kleinen Sommerabenteuer in unseren Ferienangeboten.

Gleichzeitig ist 2026 ein Landtagswahljahr. Eine Zeit, in der Gespräche wichtiger werden und Orte zählen, an denen Menschen einander zuhören und miteinander ins Gespräch kommen. **Und vielleicht ist genau das der Moment, in dem Engagement neue Kraft bekommt. In dem sichtbar wird, dass nicht nur Parteien Zukunft gestalten, sondern wir alle – in unseren Tun, unseren Beziehungen, unseren Orten. Vielleicht sind wir selbst die Alternative, die wir so oft im Außen suchen.**

Eure heimatBEWEGTEN



Drei Jahre lang haben wir gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis erforscht, wie Menschen in ländlichen Regionen Zukunft gestalten – mit neuen Ideen, Begegnungen und Formen des Miteinanders. Entstanden sind inspirierende Formate wie unsere Stadtgespräche, unsere Visionswerkstatt, ein Brettspiel zu sozialen Innovationen etc. und viele Momente echter Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir blicken zurück auf drei bewegende Jahre voller gemeinsamer Erkenntnisse, neuer Freundschaften und lebendiger Zukunftsbilder.

In den vergangenen Monaten haben wir zugehört. Nicht, um schnelle Antworten zu liefern – sondern um besser zu verstehen. In ganz persönlichen Interviews haben Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen ihre Erfahrungen mit uns geteilt: aus Verwaltung und Politik, aus Vereinen, Schulen, Wirtschaft, Kirche – als Engagierte, Rückkehrerinnen, Neubürgerinnen. Dabei ging es um das, was die Entwicklung und Bewegung in unserer Stadt fördert und was bremst. Um persönliche Geschichten, Einschätzungen und Beispiele aus dem Alltag. **Aus mehr als 150 Stimmen ist so ein vielschichtiges Bild entstanden: Von Stolz und Frust, von Engagement und Erschöpfung – und von einer gemeinsamen Sehnsucht nach mehr Verbindung und Bewegung.** Was wir gehört haben und was wir für unser Tun mitnehmen.









In den **Wintermonaten** waren wir auf ganz unterschiedlichen Ebenen aktiv: von bundesweiten Fachveranstaltungen, Trainingsprogrammen und Werkstattformaten über wissenschaftliche Fachtagungen bis hin zu politischen Austauschformaten und strategischen Netzwerktreffen. Insgesamt haben wir uns in mehr als sieben Veranstaltungen und Formaten eingebracht – mit Impulsvorträgen, Panelmoderationen, Diskussionen und als Teil bundesweiter Netzwerke. So konnten wir unsere Erfahrungen aus Ballenstedt in überregionale Kontexte einbringen und gleichzeitig neue Perspektiven, Kontakte und Impulse mit zurück in unsere Arbeit vor Ort nehmen.



Was bedeutet es eigentlich, in die Zukunft einer Region zu investieren? Geld, Zeit, Beziehungen, Wissen oder Verantwortung? Gemeinsam mit engagierten Menschen aus Kroppenstedt haben wir **Mitte April** die Werkstatt der Mutigen gestaltet – **einen Abend, an dem Unternehmer, Politiker und Engagierte miteinander ins Gespräch kamen**. Unterschiedliche Perspektiven wurden sichtbar, neue Verbindungen geknüpft und konkrete Beiträge für die Zukunft der Region formuliert. Ein Abend, der gezeigt hat: Zukunft entsteht dort, wo Menschen bereit sind, zuzuhören, Verantwortung zu teilen und gemeinsam ins Handeln zu kommen.



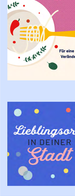
Was verbindet Menschen unterschiedlicher Generationen, Lebenswege und Erfahrungen miteinander? Gemeinsam mit Herbert Grönemeyer und Matthias Matschke durften wir in Ballenstedt **Mitte Mai** besondere Begegnungen erleben: bei Chorproben, Gesprächen und einem Podcastprojekt mit Jugendlichen. Im Mittelpunkt standen nicht Auftritte oder große Bühnen, sondern das gemeinsame Zuhören, das Teilen von Geschichten und die Freude am Miteinander. Dabei wurde spürbar, welche Kraft in Musik, Kultur und Engagement steckt – und wie sie Menschen zusammenbringen kann, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären.



Was passiert, wenn eine ganze Stadt gemeinsam zur Kreide greift? Am Tag des Grundgesetzes wurde die Ballenstedter Allee **Mitte Mai** zu einem offenen Raum für Kunst, Begegnung und Austausch. Kinder, Jugendliche, Vereine, Schulen und Bürgerinnen und Bürger gestalteten gemeinsam ein kilometerlanges Kunstwerk, diskutierten über Demokratie und Grundrechte und kamen bei Musik, Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch. Ein Tag voller Farben, Ideen und Begegnungen – und ein schönes Beispiel dafür, wie lebendig Gemeinschaft werden kann, wenn Menschen gemeinsam ihren öffentlichen Raum gestalten.

Zum Schmökern & Reinhören

Manche Geschichten berühren, andere machen Mut, wieder andere öffnen neue Perspektiven. Wir haben für euch einige Empfehlungen zum Lesen und Hören zusammengestellt – aus Ballenstedt, über Ballenstedt und für alle, die sich für Engagement, Zusammenhalt und die Geschichten der Menschen vor Ort interessieren.



Wie aus einem Bruch eine Chance werden kann, erzählt uns der rbb-Podcast Der Bruch – Frauen zwischen Ost und jetzt. In der ersten Folge steht Brigitte aus Ballenstedt im Mittelpunkt: Als die Treuhand 1990 ihren Betrieb übernimmt, gründet sie kurzerhand eine eigene Kantine – und später eine Disco. Unbedingt reinhören.



Gute Zusammenarbeit entsteht selten nach Anleitung – aber oft aus Erfahrung. Unser Rezeptbüchlein sammelt Erkenntnisse, Ideen und bewährte Zutaten aus Gesprächen, Interviews und Werkstätten mit Engagierten, Verwaltungen und weiteren Akteuren im ländlichen Raum. Keine Patentrezepte, sondern Anregungen zum Ausprobieren, Weiterdenken und Nachmachen – für alle, die vor Ort gemeinsam etwas bewegen wollen.

Was mögen Kinder an ihrem Heimatort? Und wie stellen sie sich Ballenstedt im Jahr 2035 vor? In den neuen **Podcastfolgen Mein Lieblingsort und Ballenstedt 2035** erzählen die Jüngsten aus dem Hort der Friederiken Grundschule aus unseren Ortsteilen von ihren Lieblingsplätzen, Wünschen und Zukunftsideen.

Copyright (C) 2026 // heimatBEWEGEN // *Alle Rechte vorbehalten.*
heimatBEWEGEN • Wolfenstorfstraße 7 • 06493 Ballenstedt
Bilder: Lisa Schmidt, Detlef Heydecke und Privat
Möchtest du diese E-Mails auf andere Art und Weise erhalten?
Du kannst deine Präferenzen aktualisieren oder Abonnement kündigen

intuit mailchimp

Zeige diese E-Mail in deinem Browser an

HEIMATBEWEGEN



International. Heiß. Unvergesslich.

RÜCKBLICK & VORSCHAU #02.2026

Der Juni war international. Heiß. Vielfältig. Bunt. Und voller Begegnungen.

Zehn Tage lang wurde Ballenstedt zu einem Ort, an dem Europa ganz selbstverständlich gelebt wurde. Menschen aus Deutschland, Tschechien, Portugal, Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Litauen, England und den USA kamen zusammen – Studierende, Künstlerinnen und Künstler, Musiker, Theater- und Filmschaffende sowie viele engagierte Menschen aus Ballenstedt. Gelernt, gearbeitet und gefeiert wurde auf Gut Ziegenberg, im Schlosstheater, in der Kirche St. Petri in Opperode, auf der Multisportanlage, im Nachtclub FEINKOST und an vielen weiteren Orten. Die wichtigsten Begegnungen entstanden jedoch oft ganz nebenbei – am Küchentisch, in Gastfamilien, bei gemeinsamen Mahlzeiten oder einem Sommerabend im Garten.

Dort wurde Europa greifbar. Nicht als abstrakte Idee, sondern im gemeinsamen Alltag. Aus Gästen wurden Gastgeber, aus Fremden wurden Bekannte und aus vielen einzelnen Projekten ein Monat, der gezeigt hat, wie viel entstehen kann, wenn Menschen offen aufeinander zugehen.



Wie arbeitet ein Broadway-Regisseur mit Studierenden aus sieben europäischen Ländern – mitten in einer Kleinstadt im Harz? Der internationale Regie- und Theaterworkshop verwandelte historische Orte in offene Lern- und Probenräume und machte Ballenstedt für zehn Tage zum Schauplatz künstlerischer Zusammenarbeit. Entstanden sind neue Perspektiven auf Theater, Europa und die Kraft gemeinsamer Begegnungen.



Was passiert, wenn Fehler nicht korrigiert, sondern gefeiert werden? Wenn aus Verpackungen tragbare Kunst entsteht und aus Rauschen plötzlich Musik? Eine Woche lang haben Kinder, Jugendliche und Künstlerinnen und Künstler gemeinsam experimentiert, gebaut, musiziert und performt. Entstanden sind dabei nicht nur außergewöhnliche Kunstwerke, sondern vor allem neue Perspektiven – auf Kreativität, Nachhaltigkeit und die Erkenntnis, dass manchmal gerade das Unperfekte die schönsten Geschichten erzählt.



Was passiert, wenn junge Menschen die Chance bekommen, ihre eigenen Ideen umzusetzen? Beim ersten Skate-Contest in Ballenstedt wurde aus der Idee der 16-jährigen Freya Ruske ein Gemeinschaftsprojekt, das Skaterinnen und Skater, BMX-Fahrer, Vereine, Unternehmen und viele Ehrenamtliche zusammenbrachte. Trotz über 40 Grad stand nicht der Wettbewerb im Mittelpunkt, sondern das Miteinander – und die Erfahrung, dass Engagement wächst, wenn junge Menschen Verantwortung übernehmen und dabei Unterstützung erfahren.



Oft sind es die kleinen Dinge, die den Sommer unvergesslich machen. In unserer **Ferienwerkstatt im Juli** wurde geschnippelt, geklebt, gesammelt, gesägt, gepflanzt, gedruckt, gebaut, gelacht und vor allem: ausprobiert. Beim Art Journaling, Trash-to-Treasure-Upcycling, Sommergartendeko selber machen, Siebdruck oder in unserer Holzwerkstatt. Gemeinsam entdeckten wir Neues, liessen Ideen wachsen und machten aus kleinen Einfällen große Erlebnisse.

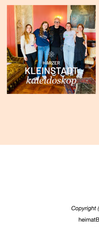


Was passiert, wenn aus einer kleinen Idee ein Netzwerk entsteht, das sogar einen Bundesminister nach Ballenstedt führt? Wenn bürgerschaftliches Engagement wirkt, bleibt das auch über die Region hinaus nicht unbemerkt. **Im Juli besuchte Bundesminister Alois Rainer im Rahmen seiner Sommertour Gut Ziegenberg in Ballenstedt.** Im Mittelpunkt standen dabei nicht einzelne Projekte, sondern die Frage, wie engagierte Menschen gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung ihrer Stadt übernehmen – und wie aus einer Idee ein lebendiges Netzwerk für den ländlichen Raum entstehen konnte.

Was braucht es, damit aus einem Ort ein Zukunftsort wird? Manchmal tut es gut, wenn andere von außen sehen, was über viele Jahre gewachsen ist. **Umso mehr freuen wir uns, dass heimatBEWEGEN mit dem Gut Ziegenberg vom Netzwerk Zukunftsorte als Zukunftsort 2026 in der Kategorie Offene Treffpunkte & Angebote ausgezeichnet wurde.** Die Auszeichnung würdigt unser gemeinsames Engagement für Begegnung, Beteiligung und die Idee, dass lebendige Orte dort entstehen, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und ihre Zukunft gemeinsam gestalten.

Zum Schmökern & Reinhören

Manche Geschichten berühren, andere machen Mut, wieder andere öffnen neue Perspektiven. Wir haben für euch einige Empfehlungen zum Lesen und Hören zusammengestellt – aus Ballenstedt, über Ballenstedt und für alle, die sich für Engagement, Zusammenhalt und die Geschichten der Menschen vor Ort interessieren.



Kleines Städtchen. Große Begegnung. Was passiert, wenn vier Jugendliche aus Ballenstedt einem der bekanntesten Musiker Deutschlands gegenübersitzen? Es entsteht kein klassisches Interview, sondern ein persönliches Gespräch über Musik, Heimat, Kindheit und die Dinge, die Menschen verbindet. Eine Podcastfolge voller Neugier, Fragen und überraschenden Antworten – entstanden mitten im Harz in Ballenstedt.
Hört unbedingt mal rein!

Copyright (C) 2026 // heimatBEWEGEN // Alle Rechte vorbehalten.
heimatBEWEGEN • Wolterstorffstraße 7 • 06493 Ballenstedt
Bilder: Lisa Schmidt, Detlef Heydecke und Privat
Möchtest du diese E-Mails auf anders Art und Weise erhalten?
Du kannst deine Präferenzen aktualisieren oder Abonnement kündigen

Mailchimp

Zeige diese E-Mail in deinem Browser an

HEIMATBEWEGEN

Na, wenn das nüscht war!

RÜCKBLICK & VORSCHAU #03.2026

Was für ein bewegtes Jahr! Angefangen hat es ganz normal: Fördermittel suchen, Anträge schreiben, Pläne schmieden. Und dann kamen Begegnungen, bei denen wir uns manchmal selbst kneifen mussten: Herbert Grönemeyer und Matthias Matschke in Ballenstedt, eine internationale Summer School mit Menschen aus sieben Ländern, Singen im Magdeburger Dom und ein wunderbar lustiger Lesesalon mit Matthias Matschke und Jochen Gutsch. Dazwischen und mittendrin viele kleine, kreative Kennenlerntreffen, Brainstorms, der Einzug in unser Abwechslung mal etwas Sportliches: ein Skate Contest! So viele Gelegenheiten, zusammenzukommen, sich auszutauschen und gemeinsam zu bewegen. Es war einfach krass: Was uns dabei trägt, sind all die Menschen, die mitmachen, mitdenken und mitfeiern. Danke, dass es dieses Jahr mitgestaltet habt!

Jetzt holen wir kurz Luft, lassen unser Jahr in Bildern noch einmal Revue passieren – und freuen uns darauf, mit euch das neue Geschichten zu schreiben.

Euch eine besinnliche Zeit
Euer Team von heimatBEWEGEN



Und das bewegte uns die letzten Monate



Ein Abend der nachklingt

Eine Geschichte aus dem Mai möchten wir euch noch erzählen: Wie ist jetzt eine viel zu kleine Bühne zu einer unvergesslichen Erinnerung? Auf der Zeppelinwiese kamen Herbert Grönemeyer, Ellika von Arnstadt sowie Nicole Müller und Anneke Richter von heimatBEWEGEN miteinander ins Gespräch. Moderiert vom Michael Steinbrecher entstand ein persönlicher, offener Austausch über Herkunft, Verantwortung und Zukunft. Ein Abend, der zeigte, wie viel wir voneinander erfahren können, wenn wir einander zuhören.



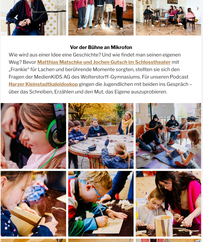
Gemeinsam unterwegs von Magdeburg nach Berlin

Manchmal öffnen sich Türen, von denen wir vor Kurzem noch gar nichts wussten. Auf einer Reise von Berlin nach Magdeburg kamen wir in August mit Menschen aus großen Stiftungen und philanthropischen Organisationen ins Gespräch. Über Projektideen, Leidenschaft und die Frage, was Engagement von Dir langfristig gestärkt werden kann. Für uns eine besondere Gelegenheit, Erfahrungen aus Ballenstedt einzubringen und neue Verbindungen zu knüpfen.



Ballenstedter Stimmen im Magdeburger Dom

Ende **August** kamen im Magdeburger Dom mehr als zehn **Chöre aus ganz Sachsen-Anhalt** zusammen: Über 400 Sängerinnen und Sänger sangen entlands gemeinsam – darunter der Männerchor Frohsinn und die jungen Stimmen des Wolterstorff-Gymnasiums. Der Abend machte auch sichtbar, wie viele Menschen im Land ausgebaut und es mitgestalten. Als Teil der Klänge der Geduldigen Zeiten waren wir mit heimatBEWEGEN dabei. Mal gehörte der Raum einstehen Chören, mal erfüllten Hunderte Stimmen gemeinsam den Dom. Unsere Ballenstedter Chöre darunter zu hören, machte uns stolz – und ließ spüren, wie viel Kraft im Miteinander steckt.



Braucht es das noch oder kann das weg?

Lebendig, nachdenklich und mit viel Herz ist die Häuser wurde es bei unserem Stadtgespräch im **August** auf Gut Ziegenberg. Ole, Zimmerer auf der Walz, erzählte vom Ausweichen und Bauen, Lisa und Lena zu bewahren. Menschen aus Geschichte, Bauingenieurswesen und Denkmalschutz kamen mit den Gästen über eigene Erfahrungen, neue Notwendigkeiten und die Frage ins Gespräch: Wir können sich um unsere historischen Orte? Zwischen Begeisterung und entschiedenem Kopfschütteln wurde deutlich: Was ein Ort wert ist, lässt sich längst nicht nur in Euro bemessen.



Für Ballenstedt unterwegs

Würzburg, Leipzig, Bremen, das Weserland, Weimar und Friedberg in Hessen: in den vergangenen Monaten waren wir an vielen Orten unterwegs. Wir haben Erfahrungen aus Ballenstedt eingebracht, Kontakte geknüpft und gemeinsam mit anderen Engagierten neue Ideen entwickelt. Was uns dabei bewegt hat und welche Anregungen wir mit nach Hause nehmen, erzählen wir euch im Rückblick.



Vor der Bühne an Mikrofon

Wie wird aus einer Idee eine Geschichte? Und wie findet man seinen eigenen Weg? Bevor Matthias Matschke und Jochen Gutsch im Schlosstheater mit „Frankie" für Lachen und berührende Momente sorgten, stellten sie sich den Fragen der MedienKIDS AG des Wolterstorff-Gymnasiums. Für unseren Podcast Hyrox Kleinstadtheldinnen gingen die Jugendlichen mit den beiden ins Gespräch – über das Schreiben, Erzählen und den Mut, das Eigene auszusprechen.



Drachen, Geschichten und Laternen

In unseren Ferienwerkstätten im **Oktober** wurde gebaut, gestaltet und ausprobiert. Mit Tischtennisteller Kanten bauten die Kinder **Drachen** und wunderschöne **Laternen** für den bevorstehenden Martinsumzug. Mit Autorin Edith Simonka erfanden die Kinder spannende Geschichten in einer **Schreibwerkstatt**, schrieben sie auf und entwickelten sie mit ihrer Stimme zum Leben: als persönliche Hörzuhause zum Mitnehmen.



Laternenlicht und Mitsingabend

Von St. Nicolai bis zum Gut Ziegenberg leuchteten die Laternen Nach der Andacht begleitete der Spielmannszug Pansfelde Groß und Klein durch die Altstadt, bevor wir den Martinstag gemeinsam ausklingen ließen. Ein Abend, der Menschen und unsere Partner: Kirchgemeinde St. Nicolai, Kindergarten am Nicolaihof, Humanas und Nicolaischiff!



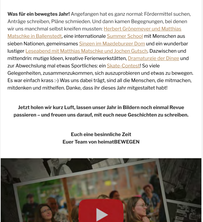
Zum Schmökern & Reinhören

Manche Geschichten berühren, andere machen Mut, wieder andere öffnen neue Perspektiven. Wir haben für euch einige Empfehlungen zum Lesen und Hören zusammengestellt – aus Ballenstedt, über Ballenstedt und für alle, die sich für Engagement, Zusammenhalt und die Geschichten der Menschen vor Ort interessieren.



Vom eigenen Weg und der Stimme eines Katers

Vom Leitarmtastbuhm auf die Bühne – und wie spricht eigentlich ein Kater? Matthias Matschke erzählt Margaretha, Tabea und Elisabeth von der MedienKIDS AG von Umwegen, Rückschlägen und der Freude am Schauspielern. **Neugierig? Hier geht's zum Gespräch!**



Wuher kommen die Ideen für ein Buch – und was, wenn sie mal ausbleiben? Jochen Gutsch erzählt Margaretha, Tabea und Elisabeth von der MedienKIDS AG vom Schreiben, seinen Anfängen und davon, wie ein Buch zu einem Theaterstück wird. Und macht das Gespräch zu Lust auf die eigene erste Geschichte? **Hört doch mal rein!**

Und zu guter letzt laden wir Euch herzlich ein

Bevor das Jahr zu Ende geht, möchten wir noch ein paar gemütliche Stunden mit euch verbringen. Zeit zum Plaudern, Lachen und Zusammensein – und für ein bisschen Vorfreude auf Weihnachten.

Jeden Tag ein Türchen voller Begegnungen

In Ballenstedt, Rieder, Badeborn, Radisleben und Opperode öffnen sich vom **1. bis 23. Dezember** jeweils **um 17.00 bis 17.30 Uhr** in der Adventszeit wieder Haus und Hof. Viele haben sich keine Gedanken gemacht für euch ausgedacht und laden zum **lebendigen Adventskalender** ein. Kommt vorbei, lasst euch überraschen und genießt miteinander eine kleine Pause im Advent!

Adventszauber im Kunstall

Am **19. Dezember** laden wir euch von 15 bis 21 Uhr wieder auf Advent im Kunstall auf **Gut Ziegenberg** ein. Freut euch auf viel Selbstgemachtes, Livemusik und Theater! Das **Theater Fauler Zauber** packt, entdeckt kleine Schätze und macht es euch mit uns gemütlich!

Noch wird gestaltet und getüftelt, aber ein bisschen verraten wir schon Das **Theaterkollektiv Turbo Pascal** kommt wieder zur Künstlerresidenz nach Ballenstedt – zum Mitmachen, Mitdenken und Sich-überraschen-Lassen. **Außerdem docken wir ein einen oder anderen Tisch für euch.** Mit gutem Essen und Menschen, die zusammenkommen. Wo und wann? Das bleibt noch unser Geheimnis. Vielleicht entsteht zwischen den ersten Bissen und dem letzten Glas etwas ganz Verwandtes. **Am 5. und 6. Mai** planen wir ein kleines Festival rund ums Selbermachen – mit Workshops, Ausprobieren und **Diskussion im Feinkost Anschließend wird getanzt!** Mit Studierenden der Uni Magdeburg entdecken wir die Geschichten des **Hüttenbaus und Industriemuseums Ballenstedt** vor **Ort. Im September bekommt die Zukunft eine große Bühne**. Künstlerische Perspektiven treffen auf Ideen für unsere Region und Menschen, die sie mitgestalten wollen. Mehr verraten wir euch bald in Newsletter.

Copyright (C) 2026 // heimatBEWEGEN // Alle Rechte vorbehalten
heimatBEWEGEN • Wolterstorffstraße 7 • 06493 Ballenstedt
Stolze: Lisa Schmidt, Detlef Hoyerbiss und Frank
Mömmel-Mark Matz und andere Ab und Zu mal dabei sind erhalten?
Du kannst deine Präferenzen aktualisieren oder Abonnement kündigen

PRESSESPIEGEL

JANUAR BIS DEZEMBER

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

LOKALES

MITTWOCH, 21. JANUAR 2026 15

Seniorin wird Opfer von Betrügern

Polizei gibt Hinweise, wie man sich schützen kann

WERNIGERODE/MZ. Eine Seniorin (74) in Wernigerode ist Opfer von Betrügern geworden. Wie aus dem Harzer Polizeirevier mitgeteilt wurde, wurde sie am Montag in der Zeit gegen 12 Uhr von zwei Männern aufgesucht, die ihr mitteilten, dass ihre Dachrinne des Hauses in der Hoterstraße beschädigt sei. Nachdem sich die 74-Jährige vom Schaden vergewissert hatte, sie damit einverstanden, dass die beiden Personen die Dachrinne gleich reparieren würden. Dazu sollte sie den angeblichen Handwerkern 6.400 Euro in bar übergeben, su dass diese das Material besorgen könnten. Nach erfolgter Geldübergabe verschwanden die mutmaßlichen Täter, ohne die Handwerksarbeiten auszuführen.

Personenbeschreibung

Der eine der unbekannten Betrüger soll hochdeutsch gesprochen haben, wird als 1,80 Meter groß und von athletischer Statur beschrieben. Er soll etwa 45 bis 50 Jahre alt sein, hat mittelblonde Haare und ein gepflegtes Aussehen. Er war mit einer grauen Stoffhose und einem braunen Parka bekleidet. Der andere Tatverdächtige wird als etwa 1,70 Meter groß und schlank beschrieben. Er hatte dunkle kurze Haare, trug schwarze Knöchelhohe Arbeitsschuhe und grau bunt gemusterte Wollkniestrümpfe über der Hose.

Polizei rät zur Vorsicht

Die Polizei für bei solchen Fällen zu besonderer Vorsicht und empfiehlt, nur Handwerker in die Wohnung zu lassen, die selbst bestellt oder die von der Hausverwaltung angekündigt worden sind. Zudem sollte vorab ein Angebot erstellt und ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen werden. Die Polizei rät, sich vor den geplanten Handwerkerleistungen Zeit zu nehmen und mehrere Angebote zu vergleichen. Es sollte auf die Seriosität des Handwerksbetriebs geachtet und vor allem nichts in bar bezahlt werden.

Sachdienliche Hinweise von Zeugen zum beschriebenen Fall werden im Revier unter der Telefonnummer 03941/67 42 93 entgegengenommen. Informationen und Tipps, wie man sich vor Betrügern schützen kann, sind online unter www.polizei-beratung.de abrufbar.

Ein Labor für das Landleben

Kunst im Leerstand, Engagement im Alltag und Umweltbildung im Bienenwagen: Der Ballenstedter Verein Heimatbewegen bietet im Jahr 2026 vielfältige Angebote

VON RITA KUNZE



Menschen zusammenbringen und gemeinsam nach Lösungen suchen – wie hier bei der Vital-Werkstatt im Juni 2025 – ist das Ziel von Heimatbewegen.

FOTO: UTA SCHMIDT



Annike Richter ist Vorsitzende des Vereins Heimatbewegen im Ort Ballenstedt.

FOTO: UTA SCHMIDT



Alles in Ballenstedt Raum für "1000 Meter Kunst" in einer Aktion des Vereins Heimatbewegen.

FOTO: JÜRGEN MEISEL

BALLENSTEDT/MZ. „Wer eine Idee für Ballenstedt hat, kann bei uns andocken – auch ohne eigenen Verein", sagt Annike Richter. Vorsitzende des Ballenstedter Vereins Heimatbewegen. Der stellt nicht nur eigene Projekte auf die Beine, sondern unterstützt Vereine, Netzwerke und Initiativen, um das Leben in der Stadt besser zu machen. Im Interview mit der MZ spricht die Vereinsvorsitzende über das Jahr 2026, das geprägt ist von internationaler Kunst, viel Raum fürs Ehrenamt und Projekten für Kinder und Jugendliche.

Was steht 2026 für Heimatbewegen an?

Annike Richter: Wir freuen uns im Sommer auf einen internationalen Kunstkurort Zauberberg, der Ballenstedt für eine Woche zu einem Ort des Austauschs zwischen internationaler Kunst, lokaler Alltagskultur und leerstehenden Räumen macht. Ergänzt wird das durch ein tolles Jugendprojekt mit einem selber organisierten Skate Contest auf dem Skaterplatz.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Tag des Ehrenamts am 22. Mai. In Ballenstedt möchten wir diesen Tag nutzen, um Engagement sichtbar zu machen und neu zu verbinden – mit einer offenen Vereinsmeile, einem EngagementCafé und der Kunstaktion „1000 Meter Kunst", bei der die Alle gemeinsam gestaltet wird.

Ein weiteres Projekt ist die Schaumkirche, bei der aus einem historischen Bienenwagen ein mobiles Lern- und Erlebnisraum entsteht. Hier wird Bienenbildung immer im Stadtraum erlebbar. Die Projekte zeigen deutlich, wie heimatBEWEGEN arbeitet: als Projektplattform, die Ideen aus der Stadtgesellschaft trägt, strukturell absichert und zur Umsetzung bringt – auch dann, wenn hinter einer Idee kein eigener Verein steht.

Und dann haben wir ab Januar unsere regelmäßigen Angebote auf dem Gut Ziegenberg wie die Seifenkistenwerkstatt mit Tischlermeister Karsten Reichert, das Seniorencafé des Malteser Hilfsdienstes und wir probieren ein neues Format aus – das Familienkreativ-Café jeden zweiten Freitag im Monat.

Was war die größte Herausforderung 2025 und welche wird es 2026 sein?

Eine der größten Herausforderungen 2025 war die Finanzierung und Organisation der Infrastruktur des Gutes Ziegenberg. Der Ort ist für viele Formate wichtig, bringt aber hohe laufende Kosten mit sich. Dass wir diese Phase bewältigen konnten, lag vor allem an Menschen, die uns unterstützt und getragen haben – ideell, praktisch und finanziell.

2026 wird diese Frage weiter eine Rolle spielen, gleichzeitig wollen wir neue Wege gehen, damit sich für das Gut Ziegenberg und für uns als Verein neue Türen öffnen können.

Worauf freuen Sie sich 2026 selbst am meisten?

Auf den Tag des Ehrenamts am 22. Mai, wenn sichtbar wird, wie viel Engagement und Kreativität in Ballenstedt stecken, und auf den Sommer des Kunstkurorts Zauberberg, wenn internationale Gäste bei Gastfamilien leben, leerstehende Orte neu belebt werden und ganz alltägliche Begegnungen entstehen. Diese Momente zeigen, dass Stadtgestaltung nicht von einzelnen Akteuren abhängt, sondern von vielen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Worauf dürfen sich die Harzer freuen?

Auf offene, niedrigschwellige und gemeinschaftliche Projekte: Kunst im öffentlichen Raum, Umweltbildung zum Anfassen, Jugendkultur, Ehrenamt und internationale Begegnungen mitten im Alltag.

Gerade in einem Landtagswahljahr möchten wir daran erinnern, dass gesellschaftliche Gestaltung nicht nur in Parlamenten stattfindet. Zukunft entsteht dort, wo Menschen Ideen einbringen, Strukturen nutzen und gemeinsam ins Handeln kommen. Wer eine Idee für Ballenstedt hat, kann bei uns andocken – auch ohne eigenen Verein.

Welche Herausforderung hat den Verein 2025 besonders beschäftigt und was haben Sie daraus gelernt?

Durch gesundheitliche Ausfälle wurde deutlich, wie wichtig es ist, auf sich selbst zu achten und Verantwortung zu teilen.

Was wir daraus gelernt haben: ist weniger eine neue Erkenntnis als eine Bestätigung: Veränderung braucht Zeit, Raum und gute Begleitung. Wenn Herausforderungen offen benannt werden, entstehen gemeinsam tragfähige Lösungen. Wenn einzelne ausfallen, trägt das Netzwerk. Darin liegt die Stärke von gemeinschaftlichem Engagement.

In Kürze

Beratung durch Zahnärztekammer

HALBERSTADT/MZ. Eine kostenlose Patientenberatung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wird am Mittwoch, 28. Januar, von 13 bis 15 Uhr wieder in den Räumen der Verbraucherzentrale, Holzmarkt 7, in Halberstadt angeboten. Ansprechpartner ist laut einer Pressemitteilung der Diplom-Stomatologe Jörg Kohl aus Blankenburg. Eine Voranmeldung unter Telefon 0391/7 39 39 21 ist erforderlich.

Winterspaziergang mit Einkehr

QUEDLINBURG/MZ. Zu einem Winterspaziergang mit Einkehr wird für Samstag, 31. Januar, in Quedlinburg eingeladen. Treffpunkt ist laut einer Pressemitteilung um 10.45 Uhr an der Quedlinburg Information, Markt 4. Die circa 4,5 Kilometer lange Runde führt über Markt, Word, Wordgarten, Brühl, Abtergarten, Wipertihrdhof, Wipertistraße und Westerhäuser Straße zum Hotel Family Club Harz. Dort besichtigen die Teilnehmer eine Sandsteinhöhle und lassen den Spaziergang mit einem Teller Gulaschsuppe und einem Becher Glühwein oder Tee im Hotelrestaurant ausklingen. Die Runde ohne Einkehr dauert circa 130 Minuten. Der Preis inklusive Imbiss kostet 21,50 Euro (ab 14 Jahre) und 16,50 Euro für Kinder zwischen sechs und 13 Jahre. Jüngere Spaziergänger sind gratis. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Harzer Kulturwinters statt.

Tickets: www.quedlinburg.de/kulturwinter

Mit Taschenlampe in die Finsternis

RÜBELAND/MZ. Zu einer „Reise in die Finsternis" wird im Rahmen einer Taschenlampenführung für Kinder in der Baumannshöhle am kommenden Samstag, 24. Januar, eingeladen. Beginn ist um 9 Uhr, alle Teilnehmer sollten sich bis 8.55 Uhr an der Höhle, Blankenburger Straße 36, in Rübeland einfinden. Von den Parkplätzen sollte ein Fußweg von bis zu zehn Minuten bis zur Höhle eingeplant werden. Es wird darum gebeten, dass pro Kind maximal zwei Personen als Begleitung dabei sind. Mitzubringen sind eigene Taschenlampen, dazu ein Helm (beispielsweise ein Fahrradhelm), festes Schuhwerk und warme Kleidung, da es in der Höhle kühl ist.

weitere Infos online unter www.harzer-hoehlen.de

MZReisen

So leicht ist Urlaub!

3% Frühbucher bis 28.02.26 auch als PKW-Anreise buchbar



Gesunde Ostseeauszeit in Binz

DEUTSCHLAND | 6-Tage-Busreise

Willkommen im IFA Rügen Hotel & Ferienpark in Binz. Alle Zimmer sind mit Dusche/WC, Föhn, Balkon, Sat-TV und Telefon ausgestattet. Lassen Sie die Seele baumeln im IFArelax, u. a. bei Massagen und verschiedenen Anwendungen.

Leistungen
- Haustürabholung
- Hin- & Rückfahrt Binz im modernen Reisebus (kein Busverbleib)
- 5 Übernachtungen im IFA Rügen Hotel & Ferienpark in Binz
- 5x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 5x Abendessen als kalt/warmes Buffet
- täglich 1 Tischgetränk zum Abendessen inklusive (Bier, Wein, alkoholfrei)
- täglich Nutzung des Erlebnisbads
- 1x Nutzung der Saunalandschaft

Termine
22.03. – 27.03. / 21.11. – 26.11.26

Preis pro Person
im DZ: ab 689 €
EZ-Zuschlag: ab 30 €

Reiseveranstalter:
halle-reisen, ein UB der Sachsen-Anhalt-Tours GmbH, 06120 Halle (Saale)

Reisecode: HAL-12831

Save the Date MZ-Messe 24.01.26

Persönliche AKE-Reiseleitung während der gesamten Reise!



Montreux – Perle am Genfer See

SCHWEIZ | 8-tägige Sonderzugreise mit dem AKE-RHEINGOLD

Leistungen
- An- u. Abreise im privaten 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Bistro- und Speisewagen ab/an Wittenberg, Bitterfeld, Halle, Merseburg, Naumburg inkl. Sitzplatzreservierung
- Busstransfer von Thun zum Hotel und zurück
- 7 Ü/HP im 4****Hotel Mona
- Stadtführung in Montreux und Gstaad; Riviera Card
- Fahrt mit der Zahnradbahn auf den Rochers-de-Naye
- Ausflug nach Vevey inkl. Besuch der Chaplin's World
- Fahrt mit dem „Train des Etoiles" auf den Les Pléiades
- Schiffsfahrt auf dem Genfer See

Termin
26.04. – 03.05.2026

Preis pro Person
im DZ: 2.299 €

Reiseveranstalter:
AKE-Eisenbahntouristik – Jörg Petry e.K., Kasselburger Weg 16, 54568 Gerolstein

Reisecode: AKE-13052

Buchungshotline: 0345 - 565 22 55 (Mo. – Fr. 09:00 Uhr – 18:00 Uhr und Sa. 09:00 Uhr – 12:00 Uhr) oder buchen Sie unter: www.mz.de/leserreisen

Beratung und Buchung vor Ort in unseren Medienpunkten



Lokales

Ein Labor für das Landleben

Der Ballenstedter Verein Heimatbewegen bietet vielfältige Angebote

Ballenstedt (gme). Wer eine Idee für Ballenstedt hat, kann bei uns anklopfen – auch ohne eigenen Verein", sagt Anneke Richter. Vorsitzende des Ballenstedter Vereins Heimatbewegen. Der stellt nicht nur eigene Projekte auf die Beine, sondern unterstützt externe, vernetzt Akteure und initiiert, um das Leben in der Stadt lebens- zu machen. In Interviews mit der HZ spricht die ehrenamtliche Stadträtin über das Jahr 2026, das geprägt ist von internationaler Kunst, viel Raum für Ehrenamt und Projekten für Kinder und Jugendliche.

Menschen zusammenbringen und gemeinsam noch Lösungen suchen – das hat bei der Arbeitsgruppe Lisa Schmidt

Was steht 2026 für Heimatbewegen an?
Anneke Richter: Wir freuen uns im Sommer auf einen internationalen Kunstkurs Zauberberg, der Ballenstedt für eine Woche zu einem Ort des Austauschs zwischen internationaler Kunst, lokaler Alltagskultur und Interessierten machen wird. Ergänzt wird das durch ein tolles Jugendprojekt mit einem selbst organisierten Skate-Contest auf dem Skaterplatz.
Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Tag des Ehrenamts am 22. Mai. In Ballenstedt möchten wir diesen Tag nutzen, um Engagement sichtbar zu machen und neu zu verbinden – mit einer offenen Vereinsmeile, einem Engagementcafé und der Kunstaktion „1000 Meter Kunst", bei der die Allee gemeinsam gestaltet wird.
Ein weiteres Projekt ist die Schaukäserei, bei der das einem historischen Elementen gen ein rollendes Lern- und Erlebnislabor entsteht. Hier wird Umweltbildung mittels Stadtraum erlebbar – für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Projekt zeigt exemplarisch, wie heimatBEWEGEN arbeitet: als Projektplattform, die Ideen aus der

Anneke Richter ist Vorsitzende des Vereins Heimatbewegen im Ort Ballenstedt. Foto: Lisa Schmidt

Kreative Ideen sind willkommen am Tag des Ehrenamts im Mai. Dann lockt die Aue in Ballenstedt Raum für „1000 Meter Kunst" in einer Aktion des Vereins Heimatbewegen. Foto: Bireim Mensel

Stadtgesellschaft trägt, strukturell absichert und zur Umsetzung bringt – auch dann, wenn hinter einer Idee kein eigenen Verein steht.
Und dann haben wir ab Januar unsere regelmäßigen Angebote auf dem Gut Ziegenberg wie die Seifenkistenwerkstatt mit Tischlermeister Karsten Reichert, das Seniorencafé des Malteser Hilfsdienstes und wir probieren ein neues Format aus – das Familienkreativcafé jeden zweiten Freitag im Monat.

Was war die größte Herausforderung 2025 und welche wird es 2026 sein?
Eine der größten Herausforderungen 2025 war die Finanzierung und Organisation der Infrastruktur des Gutes Ziegenberg. Der Ort ist für viele Formate wichtig, bringt aber hohe laufende Kosten mit sich. Dass wir diese Phase bewältigen konnten, lag vor allem an Menschen, die uns unterstützt und getragen haben – ideell, praktisch und finanziell.
2026 wird diese Frage weiter eine Rolle spielen, gleichzeitig wollen wir neue Wege gehen, damit sich für das Gut Ziegenberg und für uns als Verein neue Türen öffnen können.

Worauf freuen Sie sich 2026 selbst am meisten?
Auf den Tag des Ehrenamts am 22. Mai, wenn sichtbar wird, wie viel Engagement und Kreativität in Ballenstedt stecken, und auf den Sommer des Kunstkurorts Zauberberg, wenn internationale Gäste bei Gastfamilien leben, bevor sie dann wieder gehen.

Worauf dürfen sich die Harzer freuen?
Auf offene, niedrigschwellige und gemeinschaftliche Projekte: Kunst im öffentlichen Raum, Umweltbildung zum Anfassen, Jugendkultur, Ehrenamt und informelle Begegnungen mitten im Alltag. Gerade in einem Landtagswahljahr möchten wir daran erinnern, dass gesellschaftliche Gestaltung nicht nur in Parlamenten stattfindet. Zukunft entsteht dort, wo Menschen Ideen einbringen, Strukturen nutzen und gemeinsam ins Handeln kommen. Wer eine Idee für Ballenstedt hat, kann bei uns andocken – auch ohne eigenen Verein.

Welche Herausforderung hat den Verein 2025 besonders beschäftigt und was haben Sie daraus gelernt?
Durch gesundheitliche Ausfälle wurde deutlich, wie wichtig es ist, auf sich selbst zu achten und Verantwortung zu teilen. Was wir daraus gelernt haben, ist weniger eine neue Erkenntnis als eine Bestätigung: Veränderung braucht Zeit, Raum und gute Begleitung. Wenn Herausforderungen offen benannt werden, entstehen gemeinsam tragfähige Lösungen. Wenn einzelne ausfallen, trägt das Netzwerk. Darin liegt die Stärke von gemeinschaftlichem Engagement.

OLDIENACHT ILSENBURG
19.09.2026 HARZLANDHALLE ILSENBURG
Schlager Ereignis
07.11.2026 HARZLANDHALLE ILSENBURG
08.01.27 Großen Haus QUEDLINBURG
Tourismus Ilsenburg, Tel: 039452-19433 Theaterkasse Quedlinburg, Tel: 03946-9622 22
Servicebüro Bode Ticket, Tel: 0391-5 999 700
Eventim, Tel.: 01806-570070 Reservix, Tel.: 0761-88849999

MEIN TICKET – MEIN MOMENT
AUSBILDER SCHMIDT
Unkraut VERGEHT NICHT
27. Februar 2026
Tickets in unseren Medien-Punkten | Hotline: 03 91 - 59 99 700 | biberticket.de
biberticket TIM

MEIN TICKET – MEIN MOMENT
Tickets in unseren Medien-Punkten | Hotline: 03 91 - 59 99 700 | biberticket.de
biberticket TIM

ALLGEMEINE BEKANNTMACHUNGEN

Schadstoffsammlung

Das Mobil steht am **Samstag** dem **7. Februar 2026** in

- Quedlinburg von 08:00 bis 10:00 Uhr, Wertstoffhof, Groß Orden 27;
- Thale von 11:00 bis 12:30 Uhr, An der Hütte.

Dort besteht die Möglichkeit, gesundheits- und umweltschädliche Produkte sowie Elektrokleingeräte (Kantenlänge max. 25 cm) aus Haushalt und Gewerbe kostenlos in haushaltsüblichen Mengen zu entsorgen. Als Erinnerung für die Schadstoffe gelten ca. 20 Kilogramm in Aidaform bei maximaler Gebindegröße von 30 Litern. Kostenlos.
Der Entsorgungskalender enthält Hinweise zur Entsorgung von schadstoffhaltigen Abfällen. Bitte achten Sie darauf, dass diese Abfälle in Originalverpackungen oder in geeigneten Behältnissen verschossen übergeben werden. **Feuerlöscher oder überschreitete Fahrzeugteile werden bei der Sammlung nicht angenommen.** Leere Verpackungsbehälter aus Kunststoff und Metall gehören in die Gelbe Tonne/Gelben Sack. Bitte reine mit ausgehärteten Farben und Lacken zugeben in der Hausmüllbehälter.

enwi www.enwi-hz.de oder enwi-App Telefon 2 99 41 / 66 80 – 0

FASCHINGSWOCHENENDE
AKTIONSPROGRAMM
Sa., 07.02. ab 11 Uhr:
- Konfetti-Waffeln, Zuckerwatte & Schokoküsse gratis (solange der Vorrat reicht)
- Glühwein gratis (solange der Vorrat reicht)
- Glücksrad mit vielen tollen Preisen
- Schminktheater und Glitzertattoos
- Livepräsentation: Thermomix und weitere neue Geräte von VORWERK

19% MwSt. AUF ALLES GESCHENKT ohne Wenn und Aber*

porta
0% FINANZIERUNG ohne Anzahlung
BIS ZU 36* MONATE.

Westliche Börde
Redaktion:
Yvonne Heyer (yhe)
Tel.: 039408/922 03,
yvonne.heyer@volksstimme.de

Maifeuer lodert und 1. Mai-Schießen

NEUWEGERSLEBEN/YHE. Im Dorf am Großen Bruch wird am Donnerstag, 30. April, wieder das Maifeuer lodern. Es wird um 19 Uhr entzündet.

Zudem lädt der Neuwegersleber Schützenverein am Freitag, 1. Mai, zum 1. Mai-Schießen ein. Um 14 Uhr geht es los. Tolle Preise können gewonnen werden. An die jüngsten Dorfbewohner ist auch gedacht. Sie können sich beim Blasrohrschießen messen.

Die Mitglieder des Schützenvereins sorgen für Speis und Trank und laden die Bevölkerung ein, einen gemütlichen 1. Mai zu verbringen.

Maibaum und Jubiläumseiche

WULFERSTEDT/YHE. Am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Wulferstedt wird am Donnerstag, 30. April, feierlich der Maibaum aufgestellt. Die Traditionsveranstaltung beginnt um 18 Uhr. Im Anschluss wollen die Mitglieder der Kinder- und Jugendfeuerwehr bei einer Vorführung ihr Können unter Beweis stellen. „Für das leibliche Wohl ist mit Speisen, Getränken und musikalischer Begleitung bestens gesorgt, sodass der Abend in geselliger Atmosphäre ausklingen kann. Für Kinder wird zudem Stockbrot angeboten", berichten die Organisatoren von der Ortswehr und dem Feuerwehr-Förderverein.

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung findet um 17.30 Uhr am Gerätehaus die feierliche Pflanzung der Jubiläumseiche des Schützenvereins Wulferstedt statt, die anlässlich des 200-jährigen Bestehens im vergangenen Jahr dem Schützenverein übergeben wurde.

Heute zur Blutspende

AUSLEBEN/YHE. In den Räumen der Ortsfeuerwehr von Ausleben, Feldstraße 7, sind Freiwillige heute aufgerufen, Blut zu spenden. Das Blutspendeteam des Deutschen Roten Kreuzes ist von 15.30 bis

„Mutige" finden gemeinsamen Nenner

Ganz unterschiedliche Akteure aus Ehrenamt, Wirtschaft und Politik diskutierten in der 2. Werkstatt der Mutigen über gemeinsame Wege, den ländlichen Raum besser und lebenswerter zu gestalten.

VON YVONNE HEYER



In kleiner Runde, ganz zwanglos, disktutierten Akteure unterschiedliche Sichtweisen aus Politik, Ehrenamt und Wirtschaft.

KROPPENSTEDT. Menschen mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen zusammenbringen – das war das Ziel der 2. Werkstatt der Mutigen.

Ehrenamtler, Politiker und Vertreter aus der Wirtschaft kamen miteinander ins Gespräch, legten dar, was sie bewegt, welche Wege sie gehen, um die Probleme dieser Zeit zu lösen. Und diese lassen sich garantiert leichter lösen, wenn Ehrenamt, Politik und Wirtschaft gemeinsame Wege gehen, das Verständnis für einander ausgebaut wird. Mut zum Perspektivwechsel – lautete das Motto der 2. Werkstatt der Mutigen.

„Heute wollen wir nicht nur zuhören, heute wird gemacht"- mit diesen Worten wurde die Werkstatt der Mutigen in der Kroppenstedter Jagdhütte eröffnet. Eingeladen haben gemeinsam Stefanie Thärig, Stadträtin und Vertreterin der Kroppenstedter Reithufenstiftung, Anneke Richter vom Verein „heimatBewegen" Ballenstedt und genau wie Fabian Stankewitz Neulandgewinner. Der Gröninger als Einladender war zudem als Verwaltungschef der Verbandsgemeinde Westliche Börde und als Vorsitzender des Vereins „KirchplatzVier" in der Runde vertreten.

Wie können Unternehmer und Ehrenamtler gemeinsam agieren? Wie können Politik und Verwaltung bessere Rahmenbedingungen schaffen? Wie können alle drei „Lager" einen Perspektivwechsel vollziehen, um sich besser auf die Sichtweisen der Anderen einlassen zu können?

„Es gibt immer unterschiedliche Sichtweisen auf Entscheidungen", das weiß Fabian Stankewitz als Verwaltungschef, Unternehmer und Vereinsvorsitzender.

Schlussendlich sei es aber wichtig, die Menschen zusammenzuholen, zusammenzuführen, sie mitzunehmen, egal auf welcher Seite sie stehen, egal ob sie Unternehmer sind, Landrat, als Ehrenamtler Mitglied eines Vereins sind, als Stadtrat die Geschicke einer Gemeinde lenken oder als Schulleiterin den Erhalt einer Schule im Kopf hat.

Netzwerken lautet das Zauberwort. Davon profitiert auch Kroppenstedts Bürgermeisterin Anja Krüger, die nach der Werkstatt der Mutigen feststellt: „Es war eine gute Veranstaltung. Das Austauschen, das Netzwerken, neue Leute kennenlernen, davon kann ich künftig profitieren. Was funktioniert? Was nicht? Wie setzen andere ihre Projekte um? Arbeitgeber, Politiker und Ehrenamt – das Verständnis füreinander aufzubringen, daran müssen wir arbeiten. Dazu gehört auch Vertrauen zu schaffen und zu geben", meint Kroppenstedts Bürgermeisterin.

„Wenn uns der kleinste gemeinsame Nenner eint- etwas für die Region zu tun – dann lohnt es sich, darüber ins Gespräch zu kommen, wie wir es gemeinsam noch wirksamer tun können." heißt es in der Einladung zur Werkstatt der Mutigen. In vielen Fällen hat der Perspektivwechsel bereits stattgefunden, ist ein gemeinsamer Nenner gefunden.

Viele Ehrenamtler sind auch Unternehmer, so auch der Kroppenstedter Bestatter Björn Kaczur, der Stadtrat und Mitglied eines Vereins ist. Er sagt: „Wirtschaftliche und soziale Rendite stelle ich gleich. Das hat für mich einen hohen Stellenwert. Das Engagement für einen Verein bringt mir auch als Unternehmer etwas."

In verschiedenen Gesprächsgruppen diskutierten die Teilnehmer, Ehrenamtler, Politiker und Unternehmer, ganz unterschiedliche Sichtweisen.

Architekt Jörg Gardzella saniert Häuser, schafft Bauwerke, auch um Abwanderung entgegenzuwirken. Das heißt aber auch für Kommunen oder Vereine, Angebote zu schaffen, dass die Menschen hier bleiben oder wieder kommen.

Eine Neu-Ballenstedterin, die mit ihrer Familie von Leipzig in den Harz gezogen ist, berichtet von einer guten Infrastruktur, die es der Familie leicht gemacht habe, der Großstadt zu entfliehen. So hat sie den Verein „heimatBewegen" kennengelernt. Von dessen Bildungsangeboten profitieren nicht nur die Kinder.

Bildung ist für Schulleiterin Madeleine Baltruschat, sie leitet die Grundschulen in Kroppenstedt und Gröningen, ein wichtiges Stichwort, auch auf die Frage: Was treibt sie an? Was wird oft missverstanden?

„Ich setze mich dafür ein, dass auch kleinere Schulen erhalten bleiben, denn auch sie können neue Wege in der Bildung des 21. Jahrhunderts gehen. Schulen bleiben eine Investition in die Zukunft. Aber die Politik setzt oft anderen Rahmen. Das ist dann oft schwierig für die Kommunalpolitiker vor Ort", muss die Schulleiterin feststellen.

Eine ausufernde Bürokratie und fehlende finanzielle Mittel bremsen die Akteure oft aus – auch diese Themen wurden angesprochen. Die 2. Werkstatt der Mutigen hat Menschen mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen zusammengebracht. Das Verständnis für einander ist gewachsen. Alle Beteiligten einigt das Ansinnen, die Kommunen, den ländlichen Raum lebenswerter zu gestalten und voneinander zu lernen.



„Wichtig war für mich das Netzwerken. So kann ich erfahren, wie andere Akteure ihre Projekte angehen."

Anja Krüger
Bürgermeisterin Kroppenstedt

FOTO: YVONNE HEYER



„Für mich war es eine wertvolle Veranstaltung.... Wichtig ist es, die Protagonisten zusammenholen und alle Leute mitzunehmen"

Fabian Stankewitz
Bürgermeister, Vereinschef, Unternehmer

Aktuelles Konzept ist gangbarer Kompromiss

Landkreis Börde reagiert auf Vorwürfe

Licht für das Weiße Waldvöglein

dass das Biotop eine Vielzahl an Tieren beherbergte. Rehe hatten dort einen Rückzugsort, fanden

troffenen Grundwasserkörpers als gut eingestuft wird und die Entnahmemenge gering ist, sind keine

1.000 Meter Kunst in Ballenstedt

Eine Allee soll am 22. Mai zu einer kreativen Meile werden. Anlass ist der 77. Geburtstag des Grundgesetzes.

VON RITA KUNZE

BALLENSTEDT. Die von Kastanien gesäumte Allee in Ballenstedt, die die Innenstadt mit dem Schloss verbindet, ist mit rund einem Kilometer die längste innerstädtische Allee in Sachsen-Anhalt. Diese Straße soll am 22. Mai zu einem besonderen Ort werden, und das hat mit dem Grundgesetz zu tun.

Am 23. Mai 1949 hat der Parlamentarische Rat in Bonn das Grundgesetz beschlossen. 77 Jahre später ruft Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier diesen Tag erstmals zum Ehrentag aus, und gemeinsam mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt wird die Idee umgesetzt: „Demokratie lebt von Menschen, die mitmachen. Am Geburtstag unserer Verfassung packen wir alle mit an, um unser Land ein bisschen besser zu machen. Dabei stehen Begegnung und gemeinsames Tun im Mittelpunkt", so die Stiftung.



Filip Mrvelj vor einem seiner 3D-Streetart-Kunstwerke. In Ballenstedt wird er am 22. Mai ein Bild auf der Allee zeichnen. FOTO: FILIP MRVELJ

> „Es gibt keine Bühne und kein festes Programm – stattdessen stehen Begegnung und Zuhören im Mittelpunkt."
>
> **Heimatbewegen, Organisatoren der Veranstaltung**



Die Allee in Ballenstedt wird am 22. Mai zur Kulturmeile. FOTO: JÜRGEN MEUSEL

In Ballenstedt verbinden sich dabei Kunst, Bildung und bürgerschaftliches Engagement im öffentlichen Raum zu 1.000 Meter Kunst. Unter diesem Motto soll die Allee zu einer Meile werden, auf der Bürger die Straße gemeinsam künstlerisch gestalten und miteinander ins Gespräch kommen. Organisiert wird das Ganze vom Verein Heimatbewegen.

Für den Aktionstag wird ein rund 500 Meter langer Abschnitt der Allee zwischen 10 und 17 Uhr für den Verkehr gesperrt. Auf dem Weg laden farbige Banner mit ausgewählten Artikeln des Grundgesetzes – in leichter Sprache formuliert – zum Verweilen und Nachdenken ein. In einem „EngagementCafé" unter freiem Himmel gibt es ab 15 Uhr Gelegenheit, mit engagierten Bürgern, Vereinen, Initiativen und kommunalen Vertretern ins Gespräch zu kommen, eine Musiklounge schafft eine entspannte Atmosphäre.

„Das Format ist bewusst niedrigschwellig angelegt: Es gibt keine Bühne und kein festes Programm – stattdessen stehen Begegnung, Zuhören und gemeinsames Nachdenken über gelingendes Engagement im Mittelpunkt", betont Heimatbewegen.

Im Laufe des Tages werden Gäste aus Kunst und Kultur in Ballenstedt erwartet, die an Gesprächen und Begegnungen teilnehmen. Immer im Mittelpunkt stehen lokale Akteure und die vielfältigen Aktivitäten vor Ort.

Die Landfrauen, Schützen und der Gewerbeverein sind mit dabei, das Jugendsportmobil ebenso. Auch die Schulen seien angesprochen worden, auf die Allee zu kommen, „und so docken sich dann nach und nach alle an, so wie sie können", sagt Anneke Richter von Heimatbewegen.

Der 3D-Streetart-Künstler Filip Mrvelj aus Berlin wird verblüffende Kunstwerke auf den Boden zeichnen, und die Schüler des Wolterstorff-Gymnasiums sorgen für eine vorübergehende Belebung leerstehender Geschäfte, in denen sie eine Ausstellung zu Grundrechten präsentieren. Besucher sind eingeladen, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

„Es ist wichtig, deutschlandweit ein Zeichen zu setzen, wie wichtig das Ehrenamt ist", erklärt Anneke Richter, warum der Ehrentag auch in Ballenstedt gefeiert wird. Denn „Sichtbarkeit und Reichweite kann man nur erreichen, wenn so etwas am besten in mehreren Städten stattfindet."

Tenöre singen mit Grönemeyer

Der Sänger sorgt für Aufregung beim Männerchor Opperode: Der Star ist Überraschungsgast bei einer Chorprobe – und singt mit, spielt Klavier und wird am Ende sogar Ehrenmitglied. Vorsitzender Steffen Möbes erzählt, warum diese Probe noch lange nachwirken wird.

VON RITA KUNZE

Wie reden wir ihn an? Wie kriegen wir ihn zum Singen? Sollen wir ihn separat setzen? – Steffen Möbes erzählt, was ihm alles durch den Kopf ging vor der Probe des Männerchors Opperode am 20. Mai. Schließlich hat man nicht jeden Tag Deutschlands erfolgreichsten Musiker dabei: Herbert Grönemeyer.

Der Musiker ist wie der Schauspieler Matthias Matschke („heute show", „Sketch History") auf Initiative des bundesweiten Netzwerks „Allianz der Gestalter:innen" nach Ballenstedt und Opperode gekommen. Ihre Besuche beim Männerchor, bei der Musical AG und dem Chor des Wolterstorff-Gymnasiums sowie bei der Aktion „1.000 Meter Kunst" am Freitag auf der Allee in Ballenstedt wurden von einem Kamerateam begleitet. Mit ihrer Bekanntheit wollen die Künstler engagierten Menschen vor Ort auch darüber hinaus Sichtbarkeit verleihen und ein Zeichen für Demokratie setzen.

> „Wir sind davon ausgegangen, dass sich Herbert Grönemeyer mit reinsetzt und sich das anguckt. Aber mein Gedanke war, er könnte mitmachen."
>
> **Steffen Möbes, Vorsitzender Männerchor Opperode**

Der prominente Besuch in Opperode sollte möglichst geheim gehalten werden, denn es gab Befürchtungen, dass er zu viel Aufsehen erregen würde und es nicht zur Chorprobe kommen könnte – immerhin der wichtigsten vor dem Pfingstsingen am Sonntag am Stahlsberg, sagt der Vorsitzende des Chores, den es schon seit 1861 gibt. Als die Sänger dann schließlich erfahren haben, wer sie besuchen kommt, „waren alle aus dem Häuschen. Die waren so aufgeregt", erinnert sich Möbes. „Wir sind davon ausgegangen, dass sich der Herbert Grönemeyer mal mit reinsetzt und sich das anguckt. Aber mein Gedanke war, er könnte mitmachen. Musik verbindet, und deswegen haben wir ihn so aufgenommen, wie wir jeden Sänger aufnehmen." Und der Star war voll dabei, setzte sich zu den Tenören, nahm die Noten und sang mit.

Beim Männerchor gibt es den schönen Brauch, nach der ersten der zwei Probenstunden diejenigen zu ehren, die gerade Geburtstag hatten. Grönemeyer ist am 12. April 70 Jahre alt geworden, und das war den Sängern natürlich ein Ständchen wert. Der Promi bedankte sich auf seine Weise: „Wir haben da ein Klavier, das ist so alt... Aber wenn da Herbert Grönemeyer dran sitzt und singt für die Geburtstagskinder und für den Chor ein Lied – das ist einfach genial", erzählt Steffen Möbes.

Trotz aller Aufregung sei für Möbes eins klar gewesen: „Ich wollte einen Chor zeigen, der noch echte Handarbeit macht – kein Verstärker, keine Stimm-Manipulation. Das rüberzubringen, war uns ganz wichtig. Wir wollten uns auch nicht verbiegen."

Bei dem ganz Großen der Musikszene kann das gut an. „Wenn er sich nicht wohlgefühlt hätte, wäre es nicht ein so langer Abend geworden", so Möbes, der auch ein bisschen stolz darauf ist, dass die Chorprobe mit Herbert Grönemeyer weit mehr als die üblichen zwei Stunden gedauert hat.

Sie werden noch Jahre davon zehren, sagt Steffen Möbes. Und was nehmen die Sänger von dem außergewöhnlichen Besuch mit? „Singen verbindet. Das ist für uns immer das Wichtigste. Egal ob jemand arm oder reich ist oder welche Hautfarbe er hat – das spielt keine Rolle, denn das Singen steht im Vordergrund. Und auch ein Künstler wie Herbert Grönemeyer kann im Chor singen. Der ist echt."

Gemeinsam zu singen, sei stets ein besonderer Moment für alle, der die Männer jeden Montag zusammenkommen und „einfach mal nur unter Männern sein" lässt. „Das finden Sie nirgendwo", ist Möbes überzeugt, aber ohne „ihren" Prof. Dr. Rolf Braun wäre der Chor nicht das, was er ist, betont der Vorsitzende. „Er kommt jeden Montag von Gatersleben nach Opperode, um den Chor zu leiten." Und der sei immerhin mit 40 aktiven Sängern zwischen 30 und 91 Jahren einer der stärksten in der Region. Und es sei noch schöner, dass Grönemeyer jetzt einer von ihnen sei: Der Chor hat ihn nämlich zum Ehrenmitglied ernannt.



Der Vorsitzende des Männerchors Opperode, Steffen Möbes, überreicht Herbert Grönemeyer eine Ehrenurkunde. Der Musiker ist jetzt Ehrenmitglied des Chors. FOTOS (3): LISA SCHMIDT



Herbert Grönemeyer spielt während der Chorprobe des Männerchors Opperode, gefilmt wird er dabei von Schauspieler Matthias Matschke (r.).



Herbert Grönemeyer (3.v.r.) singt mit den Tenören des Männerchors Opperode bei der letzten Chorprobe vor dem großen Pfingstkonzert. Am Klavier spielt Chorleiter Rolf Braun.

Neues Musical und Chorkonzerte mit dem Wolterstorff-Gymnasium Ballenstedt

Große Überraschung im Wolterstorff-Gymnasium Ballenstedt: Die Musical-AG probt regelmäßig mittwochs an einem eigenen Musical, das am 11. und 12. Juni 2026 zur Aufführung kommt. „Bar 2.0" ist jeweils ab 19 Uhr im Schlosstheater Ballenstedt zu sehen.

Am 20. Mai hatten die Schüler einen prominenten Zuhörer: Herbert Grönemeyer schaute vorbei. Die AG und ihre Leiterin Bettina Sarapatta gaben dem Musiker einen Einblick in ihre Probenarbeit, stellten Lieder vor, darunter auch eine kleine Bearbeitung von Grönemeyers Song „Warum".

Chor und Solisten des Ballenstedter Gymnasiums durften sich Deutschlands erfolgreichstem Musiker am 22. Mai in der Schule präsentieren.
Unter der Leitung von Bettina Sarapatta proben sie derzeit für ihr Film- und Disney-Chorkonzert, das am 4. und 5. Juni jeweils ab 19 Uhr im Schlosstheater Ballenstedt zu erleben ist.



Mit geschlossenen Augen hört Herbert Grönemeyer der Probe der Musical AG im Wolterstorff-Gymnasium Ballenstedt zu. FOTO: LISA SCHMIDT

Ein Promi-Kurzinterview für einen Podcast führten die Schüler der Medienkids AG. Die Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren begleiten öffentliche Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Musicals und Stadtfeste mit der Kamera.



Die Musical AG des Wolterstorff-Gymnasiums Ballenstedt mit ihrer Leiterin Bettina Sarapatta stellt Szenen des neuen Musicals vor. Prominenter Zuhörer ist Herbert Grönemeyer. FOTO: LISA SCHMIDT

Herbert Grönemeyer hatte auch den Männerchor Opperode bei dessen jüngster Probe besucht (siehe Beitrag oben). Der Chor lädt am Sonntag, 24. Mai, ab 14.30 Uhr zum Pfingstkonzert am Stahlsberg ein. Unterhalb des Bismarckturms werden vier Chöre zu erleben sein. red

GUTEN MORGEN

RITA KUNZE erinnert sich.

Glück ist einzigartig

Herbert Grönemeyer war in Ballenstedt. Er hat dort mit Chören gesungen. Und mir fällt ein, dass eines seiner Alben zu den Dingen gehörte, die ich mir beim ersten Westbesuch nach dem Mauerfall vom „Begrüßungsgeld" gekauft habe. Wissen Sie noch, wofür Sie die 100 D-Mark ausgegeben haben? Oder wo Sie waren und was Sie gemacht haben, als am 9. November 1989 die Berliner Mauer fiel? Als am 31. August 1997 Lady Di starb oder am 11. September 2001 zwei Flugzeuge ins World Trade Center in New York rasten?

Es sind oft die großen, auch tragischen Ereignisse, die uns im Gedächtnis bleiben. Was ist mit den positiven – zum Beispiel, als Deutschland 1990 und 2014 die Fußball-WM gewonnen hat? Ganz ehrlich – keine Ahnung, wo ich da war und was ich gerade getan habe. Vielleicht habe ich vor dem Fernseher gesessen, auf der Fanmeile bin ich ganz sicher nicht gewesen.

Und schließlich: Was ist mit den vielen kleinen Glücksmomenten? Zum Beispiel, im Urlaub? Ich finde es immer wieder spannend, wie Menschen sich erinnern. Und auch wenn ein Mitbringsel, nur eine ganze Geschichte zu erzählen. Andere können sich an die Landschaft nicht mehr erinnern, aber an das Essen, das dort richtig lecker war.

Glück ist eben einzigartig.

Nadelboden steht in Flammen

WESTERHAUSEN/MZ. Ein Vegetationsbrand hat am Sonnabend gegen 16 Uhr in Westerhausen die Feuerwehren Westerhausen, Harsleben, Warnstedt und Börnecke sowie die Polizei beschäftigt. Nach Angaben des Einsatzleiters der Feuerwehr ist der Brand möglicherweise durch ein Lagerfeuer an einer illegalen Behausung verursacht worden. Betroffen waren etwa 50 Quadratmeter Nadelboden. Mögliche verantwortliche Personen wurden laut Polizei vor Ort nicht angetroffen.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/quedlinburg
MZ Quedlinburg
mz_quedlinburg
Blasiistraße 7, 06484 Quedlinburg
redaktion.quedlinburg@mz.de
Redaktion 03946/52 46 61 00

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 0345/565 22 33
E-Mail: leserservice@mz.de

Ihr Medienpunkt in Quedlinburg
Ticket- und Aboverkauf
Quedlinburg-Tourismus-Marketing GmbH
Markt 4, 06484 Quedlinburg
Mo - Fr: 10 - 16 Uhr
Sa: 10 - 13 Uhr

Ihr Medienpunkt in Thale
Abo, Anzeigen, Briefe
Bodetal-Information Thale
Bahnhofstraße 1, 06502 Thale
Mo - Sa: 9 - 14 Uhr



Herbert Grönemeyer singt auf der Allee in Ballenstedt mit dem Chor des Wolterstorff-Gymnasiums. FOTO: LISA SCHMIDT

Herbert Grönemeyer singt mit

Zwei Tage lang war Deutschlands erfolgreichster Sänger mit anderen Promis zu Gast in Ballenstedt. Beim Verein Heimatbewegen zeigt sich der Musiker von seiner humorvollen Seite.

VON RITA KUNZE

BALLENSTEDT. Ein lauer Freitagabend auf Gut Ziegenberg in Ballenstedt. Herbert Grönemeyer sitzt an einem Tisch und erzählt, was ihm an Nachdenklichem an diesem Tag begegnet ist. Er habe zu ihm hochgesehen und festgestellt: „Mit dir kann man sich gut unterhalten!" – „Ich hatte noch gar nichts gesagt." – Der Musiker, der vor allem durch seine ernsten, tiefgründigen Lieder bekannt ist, zeigt sich an diesem Abend von seiner humorvollen Seite.

„Lasst uns reden" ist der Gesprächsabend überschrieben, zu dem der Ballenstedter Verein Heimatbewegen Netzwerkpartner und Menschen eingeladen hat, die etwas bewegen: „Unser Fokus liegt hier bewusst auf den ‚stillen Trägerinnen' der Stadt – zum Beispiel Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ortsbürgermeisterinnen und weiteren engagierten Frauen, die viel leisten, aber selten sichtbar sind."

Auf dem Podium sitzen neben Grönemeyer und Moderator Michael Steinbrecher drei Frauen: Nicole Müller und Anneke Richter von Heimatbewegen und Eilika von Anhalt. In der Runde sprechen sie darüber, wie sehr Herkunft Menschen prägt, über Unterschiede und Verbindendes. Sie erinnern an die Wendezeit, gebrochene Biografien, sprechen über Hoffnungen und erzählen, warum sie sich engagieren.

Frauen im Fokus

Heimatbewegen sieht sich als Netzwerker und Unterstützer. Jüngstes Projekt: Anlässlich des Geburtstags des Grundgesetzes verwandelte der Verein mit vielen Partnern die Allee in eine Kunstmeile, lud zu Gesprächen und Aktionen ein. Höhepunkt war der Besuch von Herbert Grönemeyer, Matthias Matschke und Michael Steinbrecher. Zwei Tage lang war Deutschlands erfolgreichster Musiker in Ballenstedt unterwegs, bei Chorproben im Wolterstorff-Gymnasium, beim Männerchor Opperode und bei der Aktion „1.000 Meter Kunst" auf der Allee. Besonders beeindruckt habe ihn „diese Direktheit und Zuversicht" der Menschen hier, sagt Grönemeyer nach der Podiumsdiskussion der Redaktion. Beides werde oft unterschätzt: „Man denkt ja immer, es ist in Deutschland alles missmutig. Man unterschätzt, wie viele Menschen die Zukunft gestalten wollen, für sich selber, für die Kinder.



Herbert Grönemeyer diskutiert mit Nicole Müller und Anneke Richter vom Verein Heimatbewegen, Moderator Michael Steinbrecher und Eilika von Anhalt (v.l.) auf Gut Ziegenberg darüber, was Menschen trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft verbindet. FOTO: LISA SCHMIDT



Anlässlich des Ehrentages für das Grundgesetz wurde die Allee in Ballenstedt am 22. Mai zur Kunstmeile. Auf großen Bannern waren Auszüge aus dem Grundgesetz in vereinfachter Version zu lesen. FOTO: LISA SCHMIDT



Kinder malten mit bunter Kreide Bilder und Wünsche auf den Weg. FOTO: LISA SCHMIDT

Und hier spürt man das wahnsinnig gut. Es ist eine unglaubliche Aufbruchstimmung."

Die Menschen seien sich bewusst, dass sie in komplexen Zeiten leben. „Und das jetzt halt an: ‚Das ist etwas, das uns alle angeht, in Süd, Nord, West und Ost. Wir können uns nicht immer nur beschweren – wir beschweren uns auch oft zu Recht – aber letztlich liegt es auch in unseren eigenen Händen, und wir müssen einfach beginnen, die Dinge aktiv selber in die Hand zu nehmen. Und das machen sie hier wunderbar, deswegen sind wir auch hergekommen."

„Viele Dinge bewegen"

Auf Initiative des bundesweiten Netzwerks „Allianz der Gestalter:innen" war der Musiker mit Schauspieler Matthias Matschke und Moderator Michael Steinbrecher am Mittwoch und Freitag in Ballenstedt zu Gast. Es habe ihm sehr gefallen, sagt er, spricht von der großen Kraft und Zuversicht, die er in der Stadt gespürt hat. „Dazu auch eine große Portion Selbstironie und Humor, das finde ich schon sehr beeindruckend."

Was nimmt er für sich persönlich von dieser kurzen Reise mit? „Ich bin eher ein Optimist. Ich sehe Dinge auch kritisch, aber gleichzeitig bin ich auch jemand, der glaubt, dass wir für uns selbst verantwortlich sind. Wir müssen lernen, verschiedene Meinungen zu akzeptieren, dass wir eine große Breite haben an Ideen und Meinungen, aber gleichzeitig auch verstehen und uns freuen, dass wir einander haben. Solange wir uns auf demokratischem Boden bewegen, ist das eine wunderbare Basis. Wir werden viele Dinge gemeinsam positiv bewegen." Ballenstedt sei dabei ein wunderbarer Ansatz.

„Dass man gesehen wird, das ist das Schöne", sagt Anneke Richter. „Man hat dann wieder Kraft, weiterzumachen. Wir sind wieder einen Schritt weitergekommen bei der Akzeptanz der Vereine untereinander: Wir sind keine Konkurrenten, sondern müssen die Dinge, die wir gut können, miteinander machen. Dann wird es richtig gut. Wäre Herbert Grönemeyer nur zu uns gekommen, wäre das doch nicht so ein Erlebnis geworden. Ganz viele haben mitgemacht und sich gefreut, auch gesehen zu werden. Und darum geht es: um die Wertschätzung, die jemand erlebt."

MZDBG_01

Feuerwehr fängt 1,5 Meter lange Boa

VON SANDRA REULECKE

BLANKENBURG. Feuersalamander, Rehe, vielleicht sogar ein Luchs. Mit solchen Tieren rechnen Wanderer im Harz. Auf dieses Reptil aber waren die Ausflügler ganz sicher nicht gefasst. Sie entdeckten am Pfingstsonntag eine zusammengerollte, Südamerika beheimatete Schlange an einem beliebten Waldweg zwischen den Blankenburger Ortsteilen Heimburg und Oesig.

In den Mittagsstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr Blankenburg zu dem Fundort gerufen. „Die Anruferin schickte uns vor dem Ausrücken noch ein Foto", berichtet Wehrleiter Alexander Beck. Die Einsatzkräfte kontaktierten umgehend die Schlangenfarm im niedersächsischen Schladen. Am Wanderweg angelangt, trafen die Kameraden nicht nur auf Passanten, sondern auch auf Mitglieder des Vereins Tierrettung Stapelburg. Auch sie seien über die Schlangensichtung informiert worden, sagt der Vorsitzende Denny Maldet. Allerdings seien sie zunächst davon ausgegangen, dass das Tier nahe Benzingerode entdeckt wurde.



Diese Schlange haben Wanderer auf einem Waldweg entdeckt. FOTO: FEUERWEHR BLANKENBURG

Er schätze, dass es sich bei der Schlange um eine nicht ganz ausgewachsene Constrictor handele. „Wir haben sie nicht auseinandergerollt, aber sie war etwa 1,5 Meter lang", so Maldet.

Für ihn und seine Mitstreiter sei es der erste Einsatz dieser Art gewesen – für die Kameraden hingegen längst nicht. „Schlangen und Spinnen in dieser Art treffen wir häufiger zu unseren Einsätzen", berichtet Beck. Das Reptil habe sich problemlos fangen und in einem Käfig legen lassen. Feuerwehrleute brachten es anschließend zu den Experten nach Schladen.

Hinweise darauf, wem das Tier gehört oder wie es auf den Wanderweg kam, habe es keine gegeben. „Aus unserer Sicht kommen eigentlich nur zwei Szenarien infrage: Entweder wurde es in der Nähe ausgesetzt oder wurde ausgesetzt", so Beck.

Junge schwer verletzt

HASSELFELDE/MZ. Ein elfjähriger Junge hat sich am Sonntagnachmittag gegen 17 Uhr auf einem Spielplatz in Hasselfelde schwere Kopf verletzt. Nach Angaben der Polizei riss während der Nutzung einer Seilrutsche ein Stahlseil, wodurch der Junge aus Wolfsburg zu Boden stürzte und schwere Schädelverletzungen erlitt. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Kinderunfallklinik geflogen. Wie es zu dem Unfall kommen konnte, wird laut Polizei noch ermittelt. Ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde eingeleitet. Zudem das Landesamt für Verbraucherschutz wurde informiert.

GUTEN MORGEN

RITA KUNZE erinnert sich.

Glück ist einzigartig

Herbert Grönemeyer war in Ballenstedt. Er hat dort mit Chören gesungen. Und mir fällt ein, dass eines seiner Alben zu den Dingen gehörte, die ich mir beim ersten Westbesuch nach dem Mauerfall vom „Begrüßungsgeld" gekauft habe. Wissen Sie noch, wofür Sie die 100 D-Mark ausgegeben haben? Oder wo Sie waren und was Sie gemacht haben, als am 9. November 1989 die Berliner Mauer fiel? Als am 31. August 1997 Lady Di starb oder am 11. September 2001 zwei Flugzeuge ins World Trade Center in New York rasten?

Es sind oft die großen, auch tragischen Ereignisse, die uns im Gedächtnis bleiben. Was ist mit den positiven – zum Beispiel, als Deutschland 1990 und 2014 die Fußball-WM gewonnen hat? Ganz ehrlich – keine Ahnung, wo ich da war und was ich gerade getan habe. Vielleicht habe ich vor dem Fernseher gesessen, auf der Fanmeile bin ich ganz sicher nicht gewesen.

Und schließlich: Was ist mit den vielen kleinen Glücksmomenten? Zum Beispiel, im Urlaub? Ich finde es immer wieder spannend, wie Menschen sich erinnern. Und auch wenn ein Mitbringsel, nur eine ganze Geschichte zu erzählen. Andere können sich an die Landschaft nicht mehr erinnern, aber an das Essen, das dort richtig lecker war.

Glück ist eben einzigartig.

Nadelboden steht in Flammen

WESTERHAUSEN/MZ. Ein Vegetationsbrand hat am Sonnabend gegen 16 Uhr in Westerhausen die Feuerwehren Westerhausen, Harsleben, Warnstedt und Börnecke sowie die Polizei beschäftigt. Nach Angaben des Einsatzleiters der Feuerwehr ist der Brand möglicherweise durch ein Lagerfeuer an einer illegalen Behausung verursacht worden. Betroffen waren etwa 50 Quadratmeter Nadelboden. Mögliche verantwortliche Personen wurden laut Polizei vor Ort nicht angetroffen.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/quedlinburg
MZ Quedlinburg
mz_quedlinburg
Blasiistraße 7, 06484 Quedlinburg
redaktion.quedlinburg@mz.de
Redaktion 03946/52 46 61 00

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 0345/565 22 33
E-Mail: leserservice@mz.de

Ihr Medienpunkt in Quedlinburg
Ticket- und Aboverkauf
Quedlinburg-Tourismus-Marketing GmbH
Markt 4, 06484 Quedlinburg
Mo - Fr: 10 - 16 Uhr
Sa: 10 - 13 Uhr

Ihr Medienpunkt in Thale
Abo, Anzeigen, Briefe
Bodetal-Information Thale
Bahnhofstraße 1, 06502 Thale
Mo - Sa: 9 - 14 Uhr



Herbert Grönemeyer singt auf der Allee in Ballenstedt mit dem Chor des Wolterstorff-Gymnasiums. FOTO: LISA SCHMIDT

Herbert Grönemeyer singt mit

Zwei Tage lang war Deutschlands erfolgreichster Sänger mit anderen Promis zu Gast in Ballenstedt. Beim Verein Heimatbewegen zeigt sich der Musiker von seiner humorvollen Seite.

VON RITA KUNZE

BALLENSTEDT. Ein lauer Freitagabend auf Gut Ziegenberg in Ballenstedt. Herbert Grönemeyer sitzt an einem Tisch und erzählt, was ihm an Nachdenklichem an diesem Tag begegnet ist. Er habe zu ihm hochgesehen und festgestellt: „Mit dir kann man sich gut unterhalten!" – „Ich hatte noch gar nichts gesagt." – Der Musiker, der vor allem durch seine ernsten, tiefgründigen Lieder bekannt ist, zeigt sich an diesem Abend von seiner humorvollen Seite.

„Lasst uns reden" ist der Gesprächsabend überschrieben, zu dem der Ballenstedter Verein Heimatbewegen Netzwerkpartner und Menschen eingeladen hat, die etwas bewegen: „Unser Fokus liegt hier bewusst auf den ‚stillen Trägerinnen' der Stadt – zum Beispiel Erzieherinnen, Lehrerinnen, Ortsbürgermeisterinnen und weiteren engagierten Frauen, die viel leisten, aber selten sichtbar sind."

Auf dem Podium sitzen neben Grönemeyer und Moderator Michael Steinbrecher drei Frauen: Nicole Müller und Anneke Richter von Heimatbewegen und Eilika von Anhalt. In der Runde sprechen sie darüber, wie sehr Herkunft Menschen prägt, über Unterschiede und Verbindendes. Sie erinnern an die Wendezeit, gebrochene Biografien, sprechen über Hoffnungen und erzählen, warum sie sich engagieren.

Frauen im Fokus

Heimatbewegen sieht sich als Netzwerker und Unterstützer. Jüngstes Projekt: Anlässlich des Geburtstags des Grundgesetzes verwandelte der Verein mit vielen Partnern die Allee in eine Kunstmeile, lud zu Gesprächen und Aktionen ein. Höhepunkt war der Besuch von Herbert Grönemeyer, Matthias Matschke und Michael Steinbrecher. Zwei Tage lang war Deutschlands erfolgreichster Musiker in Ballenstedt unterwegs, bei Chorproben im Wolterstorff-Gymnasium, beim Männerchor Opperode und bei der Aktion „1.000 Meter Kunst" auf der Allee. Besonders beeindruckt habe ihn „diese Direktheit und Zuversicht" der Menschen hier, sagt Grönemeyer nach der Podiumsdiskussion der Redaktion. Beides werde oft unterschätzt: „Man denkt ja immer, es ist in Deutschland alles missmutig. Man unterschätzt, wie viele Menschen die Zukunft gestalten wollen, für sich selber, für die Kinder.



Herbert Grönemeyer diskutiert mit Nicole Müller und Anneke Richter vom Verein Heimatbewegen, Moderator Michael Steinbrecher und Eilika von Anhalt (v.l.) auf Gut Ziegenberg darüber, was Menschen trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft verbindet. FOTO: LISA SCHMIDT



Anlässlich des Ehrentages für das Grundgesetz wurde die Allee in Ballenstedt am 22. Mai zur Kunstmeile. Auf großen Bannern waren Auszüge aus dem Grundgesetz in vereinfachter Version zu lesen. FOTO: LISA SCHMIDT



Kinder malten mit bunter Kreide Bilder und Wünsche auf den Weg. FOTO: LISA SCHMIDT

Und hier spürt man das wahnsinnig gut. Es ist eine unglaubliche Aufbruchstimmung."

Die Menschen seien sich bewusst, dass sie in komplexen Zeiten leben. „Und das jetzt halt an: ‚Das ist etwas, das uns alle angeht, in Süd, Nord, West und Ost. Wir können uns nicht immer nur beschweren – wir beschweren uns auch oft zu Recht – aber letztlich liegt es auch in unseren eigenen Händen, und wir müssen einfach beginnen, die Dinge aktiv selber in die Hand zu nehmen. Und das machen sie hier wunderbar, deswegen sind wir auch hergekommen."

„Viele Dinge bewegen"

Auf Initiative des bundesweiten Netzwerks „Allianz der Gestalter:innen" war der Musiker mit Schauspieler Matthias Matschke und Moderator Michael Steinbrecher am Mittwoch und Freitag in Ballenstedt zu Gast. Es habe ihm sehr gefallen, sagt er, spricht von der großen Kraft und Zuversicht, die er in der Stadt gespürt hat. „Dazu auch eine große Portion Selbstironie und Humor, das finde ich schon sehr beeindruckend."

Was nimmt er für sich persönlich von dieser kurzen Reise mit? „Ich bin eher ein Optimist. Ich sehe Dinge auch kritisch, aber gleichzeitig bin ich auch jemand, der glaubt, dass wir für uns selbst verantwortlich sind. Wir müssen lernen, verschiedene Meinungen zu akzeptieren, dass wir eine große Breite haben an Ideen und Meinungen, aber gleichzeitig auch verstehen und uns freuen, dass wir einander haben. Solange wir uns auf demokratischem Boden bewegen, ist das eine wunderbare Basis. Wir werden viele Dinge gemeinsam positiv bewegen." Ballenstedt sei dabei ein wunderbarer Ansatz.

„Dass man gesehen wird, das ist das Schöne", sagt Anneke Richter. „Man hat dann wieder Kraft, weiterzumachen. Wir sind wieder einen Schritt weitergekommen bei der Akzeptanz der Vereine untereinander: Wir sind keine Konkurrenten, sondern müssen die Dinge, die wir gut können, miteinander machen. Dann wird es richtig gut. Wäre Herbert Grönemeyer nur zu uns gekommen, wäre das doch nicht so ein Erlebnis geworden. Ganz viele haben mitgemacht und sich gefreut, auch gesehen zu werden. Und darum geht es: um die Wertschätzung, die jemand erlebt."

MZDBG_01

Feuerwehr fängt 1,5 Meter lange Boa

VON SANDRA REULECKE

BLANKENBURG. Feuersalamander, Rehe, vielleicht sogar ein Luchs. Mit solchen Tieren rechnen Wanderer im Harz. Auf dieses Reptil aber waren die Ausflügler ganz sicher nicht gefasst. Sie entdeckten am Pfingstsonntag eine zusammengerollte, Südamerika beheimatete Schlange an einem beliebten Waldweg zwischen den Blankenburger Ortsteilen Heimburg und Oesig.

In den Mittagsstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr Blankenburg zu dem Fundort gerufen. „Die Anruferin schickte uns vor dem Ausrücken noch ein Foto", berichtet Wehrleiter Alexander Beck. Die Einsatzkräfte kontaktierten umgehend die Schlangenfarm im niedersächsischen Schladen. Am Wanderweg angelangt, trafen die Kameraden nicht nur auf Passanten, sondern auch auf Mitglieder des Vereins Tierrettung Stapelburg. Auch sie seien über die Schlangensichtung informiert worden, sagt der Vorsitzende Denny Maldet. Allerdings seien sie zunächst davon ausgegangen, dass das Tier nahe Benzingerode entdeckt wurde.



Diese Schlange haben Wanderer auf einem Waldweg entdeckt. FOTO: FEUERWEHR BLANKENBURG

Er schätze, dass es sich bei der Schlange um eine nicht ganz ausgewachsene Constrictor handele. „Wir haben sie nicht auseinandergerollt, aber sie war etwa 1,5 Meter lang", so Maldet.

Für ihn und seine Mitstreiter sei es der erste Einsatz dieser Art gewesen – für die Kameraden hingegen längst nicht. „Schlangen und Spinnen in dieser Art treffen wir häufiger zu unseren Einsätzen", berichtet Beck. Das Reptil habe sich problemlos fangen und in einem Käfig legen lassen. Feuerwehrleute brachten es anschließend zu den Experten nach Schladen.

Hinweise darauf, wem das Tier gehört oder wie es auf den Wanderweg kam, habe es keine gegeben. „Aus unserer Sicht kommen eigentlich nur zwei Szenarien infrage: Entweder wurde es in der Nähe ausgesetzt oder wurde ausgesetzt", so Beck.

Junge schwer verletzt

HASSELFELDE/MZ. Ein elfjähriger Junge hat sich am Sonntagnachmittag gegen 17 Uhr auf einem Spielplatz in Hasselfelde schwere Kopf verletzt. Nach Angaben der Polizei riss während der Nutzung einer Seilrutsche ein Stahlseil, wodurch der Junge aus Wolfsburg zu Boden stürzte und schwere Schädelverletzungen erlitt. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Kinderunfallklinik geflogen. Wie es zu dem Unfall kommen konnte, wird laut Polizei noch ermittelt. Ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde eingeleitet. Zudem das Landesamt für Verbraucherschutz wurde informiert.

mdr NACHRICHTEN & THEMEN MEDIATHEK & TV AUDIO & RADIO

MDR-Fernsehen



Bildrechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

Video

1.000 Meter Kunst in der Allee von Ballenstadt

Zur zweiten Ausgabe der Kunstmeile in Ballenstadt haben sich zahlreiche regionale Vereine und Chöre, aber auch Schul- und Kitakinder präsentiert. Musikalisch untermalt wurde die Kunst-Allee von Herbert Grönemeyer.

MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE
Sa 23.05.2026 19:00 Uhr | 03:20 min

Infos zur Sendung



VIDEO
Hier finden Sie die MDR-Mediathek!

TEILEN

mdr
Der Mitteldeutsche Rundfunk ist Mitglied der ARD.

Kontakt | Impressum
Datenschutz | Transparenzhinweis

https://www.mdr.de/video/mdr-videos/c/video-1012670.html

DIE BLÜTENSTADT AM HARZ
BLANKENBURG

Amtsblatt

Nr. 05/26 | Jahrgang 17 31. Mai 2026

Blankenburg (Harz) • Börnecke • Cattenstedt • Stadt Derenburg • Heimburg • Hüttenrode • Timmenrode • Wienrode

11. Blankenburger Schlossgespräche: Engagement im Wandel

Unter dem Titel „Wir dienen im Wandel – Neue Wege des Engagements in unserer Gesellschaft“ fanden am Freitag, 24. April, die 11. Blankenburger Schlossgespräche auf dem Großen Schloss Blankenburg statt. Eingeladen hatten erneut der Lions Club Blankenburg, die Stadt Blankenburg (Harz) und die Harz AG. Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, wie gesellschaftliches Engagement künftig gelingen kann – beruflich, ehrenamtlich und gemeinschaftlich.

Bereits in der Eröffnung wurde deutlich, wie aktuell das Thema ist. Lars Grundmann, Präsident des Lions Clubs Blankenburg, sprach davon, dass sich die Formen des Engagements verändern: Menschen wollten sich weiterhin einbringen, suchten dabei aber zunehmend nach Sinn, Wirkung und flexiblen Möglichkeiten. Bürgermeister Heiko Breithaupt würdigte zugleich das 30-jährige Bestehen des Lions Clubs Blankenburg und dankte dem Schlossverein, der das besondere Ambiente für die Veranstaltung ermöglichte. Auch Steffi Rienäcker von der Harz AG betonte, wie wichtig es sei, Verantwortung zu übernehmen und miteinander im Gespräch zu bleiben.



Auf den 11. Blankenburger Schlossgesprächen sorgte Sänger Lucio Miano di Martino für so manchen Gänsehautmoment. *Foto: Jana Böhme*

Moderiert wurde der Abend von Katy Löwe. In der Talkrunde diskutierten Tino Sorge, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, Dr. Matthias Voth, Geschäftsführer des Harzklinikums, Landrat Thomas Balcerowski, Prof. Dr. Oliver Junk von der Hochschule Harz sowie Katrin Schramm vom Verein Heimat bewegen e. V.

Ein Schwerpunkt der Diskussion lag zunächst auf der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum. Tino Sorge machte deutlich, dass Sachsen-Anhalt bei Themen wie Demografie, medizi-

Fortsetzung auf Seite 3

Herausgeber: Stadt Blankenburg (Harz), Der Bürgermeister, Harzstr. 3, 38889 Blankenburg (Harz), Tel. 03944 943-202, E-Mail: amtsblatt@blankenburg.de **Gesamtherstellung:** Harzdruckerei GmbH, Max-Planck-Str. 12/14, 38855 Wernigerode, Tel. 03943 5424-0, E-Mail: info@harzdruckerei.de · Verantwortlich: Der Bürgermeister · **Anzeigenberatung:** Ferdinand Benesch, Tel. 03943 5424-24, E-Mail: f.benesch@harzdruckerei.de · **Verteilung:** Medien-Service-Harz-Börde GmbH, Westendorf 6, 38820 Halberstadt, Tel. 03941 699242 · **Sie haben kein Amtsblatt bekommen?** Rufen Sie uns an! Frau Prinzler: 03943 54240. Das Amtsblatt erscheint monatlich kostenlos in einer Auflagenhöhe von 13.000 Exemplaren. Bezugsmöglichkeit über den Verlag. Einzelpreis 0,70 € zuzüglich Versandkosten.

Herbert Grönemeyer wird in Opperode zum Ehrenmitglied

Der Künstler macht im Harzkreis die Probe eines Männerchores zu einem emotionalen Erlebnis – Schnaps dient als „Stimmöl“

Von Friederike Julia Müller

Opperode. Der Besuch des Sängers Herbert Grönemeyer hat eine Probe beim Männerchor Opperode, einem Statteil von Ballenstedt im Harzkreis, in ein emotionales Erlebnis verwandelt. Der Künstler sang mit den Tenören des Männerchors bei der letzten Chorprobe vor dem großen Pfingstkonzert. Am Klavier spielte Chorleiter Rolf Braun.

Steffen Möbes, der Vorstandsvorsitzende, berichtet, das Netzwerk „Allianz der Gestalter:innen“ habe den Besuch ermöglicht. Über eine Anfrage von Anneke Richter vom Verein „Heimat bewegen“ sei der Kontakt zum Männerchor zustande gekommen. „Sie meinte, Herbert Grönemeyer sei gerade in Ballenstedt, für die Aktion ‚1000 Meter Kunst‘. Und er wollte Chöre aus dem Ort kennenlernen“, erklärt Steffen Möbes. Als langjähriger Fan freute er sich über die Anfrage, aber noch durfte er keinem anderen Chormitglied etwas verraten. „Ich habe nur drei Wochen vorher gesagt, dass ein A-Promi kommt. Ohne Namen. Aber ich wollte auch keine große Vorbereitung, nur einen besonderen Moment mit einem anderen Sänger.“



Herbert Grönemeyer hinterlässt ein Andenken in Opperode.

Wie ein Chorsänger unter vielen

So kam der Chor am Mittwochabend in der vorigen Woche zusammen. Herbert Grönemeyer stand mit seiner Frau, mit dem Schauspieler Matthias Matschke, einem Kameramann und einer Fotografin vor der Tür. Steffen Möbes war gerade dabei, mit seinen Chor-Kollegen zu singen. „Dann meinten sie plötzlich, ich soll die Gäste reinlassen.“

Für den Vorstandsvorsitzenden war der Besuch „ein tolles Erlebnis, was viele Sänger erst später realisiert haben“. Herbert Grönemeyer reihte sich bildlich und wortwörtlich bei den Sängern ein. „Er singt normalerweise den ersten Tenor, dementsprechend hat er sich dazugestellt.“

Es war die Generalprobe für ihr Pfingstsingen, die der Chor, wie jedes Jahr, über die Bühne brachte. Nur mit einer Stimme mehr und drei Geburtstagen.

Schnaps für die Stimme

Zwei reguläre Chormitglieder hatten Geburtstag, außerdem wurde Herbert Grönemeyer am 12. April 70 Jahre alt. „Er durfte sich ein Lied aus der Mappe aussuchen und wir haben ihm ein Ständchen gebracht“, erzählt Steffen Möbes. Für die anderen Chormitglieder spielte Grönemeyer ein Lied am Klavier. Einen Schnaps, „wir sagen dazu Stimmöl“, gab es ebenfalls.

Wie Steffen Möbes erklärte, proben die Sänger normalerweise zwei Stunden lang. Herbert Grönemeyer hatte bereits einige Termine hinter sich. „Und ich hätte es verstanden, wenn er früher gegangen wäre.“ Am Ende verbrachten die Männer vier Stunden mit ihrem Gast und beförderten ihn schließlich zum Ehrenmitglied.



Der bekannte Sänger Herbert Grönemeyer (r.) ist nun Ehrenmitglied im Männerchor Opperode. Fotos: Lisa Schmidt

„Uns ist klar, dass er nicht regelmäßig zum Singen kommen kann“, meint der Vorsitzende mit einem Augenzwinkern. „Aber unsere Tür steht jederzeit für ihn offen.“

Herbert Grönemeyer sprach laut Möbes auch darüber, mehr für Chöre tun zu wollen. „Falls es mal ein großes Chorkonzert in Magdeburg gibt und er Unterstützung braucht“, sagt Möbes, „wir können ihm helfen.“

Internationale Kunst in Ballenstedt

Stadt wird zum Zauberberg.

VON RITA KUNZE

BALLENSTEDT. In wenigen Wochen verwandelt sich Ballenstedt wieder in den Kunstkurort Zauberberg. Die Stadt soll zu einem lebendigen Atelier werden, in dem Kinder und Jugendliche, Studenten von Universitäten aus Dänemark, Deutschland, Finnland, den Niederlanden, Portugal und Schweden, ein Regisseur aus den USA und Künstler aus Deutschland auf vielfältige Art ihre Kreativität unter Beweis stellen.

Vom 20. bis zum 27. Juni finden verschiedene Aktionen statt. So können Schüler des Wolterstorff-Gymnasiums mit DJs aus Berlin Musik entwickeln. Ein zweiter Workshop steht unter dem Motto „Trash to Fashion": „Die Schüler sammeln schon Müll, aus dem sie dann auf Gut Ziegenberg mit Kerstin Dathe und einer hawaiianischen Künstlerin Mode machen", sagt Anneke Richter vom Verein Heimatbewegen, der den Kunstkurort organisiert. Ihre Kreationen können die Schüler dann am 26. Juni ab 14 Uhr zur Musik ihrer Mitschüler im Kortum präsentieren.



Am 27. Juni findet im Rahmen vom Kunstkurort Zauberberg ein Skate-Contest statt. SYMBOLFOTO: IMAGO

„Parallel dazu findet eine internationale Summerschool mit Mark W. Travis statt", so Anneke Richter weiter. Der Regisseur aus den USA will Studenten mit der von ihm entwickelten Technik zeigen, wie sie lebendige, widersprüchliche und emotional glaubwürdige Figuren entwickeln können. Der einwöchige Workshop findet in der ehemaligen Fleischerei Kortum und in der Kirche Opperode statt.

Am Samstag, 20. Juni, findet von 10 bis 18 Uhr im Schlosstheater Ballenstedt eine öffentliche Masterclass in englischer Sprache statt. Interessenten – bitte vorher anmelden – können beobachten, wie Regisseur und Schauspieler miteinander arbeiten, damit Inszenierungen authentisch, lebendig wirken und, so Heimatbewegen, „wie viel Handwerk, Psychologie und Intuition in guter Regiearbeit stecken."

Für die Unterbringung der Studenten werden noch Gastfamilien gesucht, zehn Plätze werden gebraucht. Wer einen Studenten aufnehmen will, kann sich bei Anneke Richter telefonisch unter 0175/410 35 95 oder per Mail über info@heimatbewegen.de melden.

Um Skateboards und Breakdance dreht sich schließlich alles beim Skate-Contest am Samstag, dem 27. Juni, auf der Multisportanlage an der Badeborner Straße. „Das ist ein Projekt der Jugendlichen", betont Anneke Richter. Heimatbewegen unterstütze hier die Freestyle-Skaterin Freya Ruske als Organisatorin „mit allen Kräften und mit vielen Vereinen". Die Veranstaltung mit Breakdance-Einlagen und BMX-Rad-Kunstfahren wird aus dem Jugendbudget finanziert; Heimatbewegen hatte es im Rahmen der Pfand-Spendenaktion „Glück in Dosen" initiiert.

Gemeinsa

Die Stadt Falkenstein ist 2026 z

VON RITA KUNZE

FALKENSTEIN. Ermslebens Ortsbürgermeisterin Kristin Eichmann-Rank lädt Einheimische, Gäste und Urlauber zu einer gemeinsamen Fahrradtour ins Selketal ein: Am Samstag, dem 13. Juni, geht es um 9.30 von der Fahrradstation gegenüber der Sixtuskirche in Ermsleben nach Meisdorf, wo ein Bürgerpicknick mit Selbstverpflegung geplant ist.

Das Motto: „Lasst uns gemeinsam Kilometer sammeln, Spaß haben und ein Zeichen für nachhaltige Mobilität setzen" – denn die Tour findet im Rahmen der Stadtradel-Aktion statt, an der sich die Stadt Falkenstein zum ersten Mal beteiligt. Bis zum 23. Juni geht es in dem bundesweiten Wettbewerb darum, möglichst viele Wege mit dem Rad zurückzulegen.

Für das Stadtradeln haben sich in Falkenstein bislang 84 Teilnehmer registriert, sagt Klimamanager Zacharias Skudelny. 13 Teams, darunter Feuerwehren, Vereine und die Tonfunk Gruppe als größter Arbeitgeber in der Stadt, gehen an den Start. Wer mitmachen will, kann sich über stadtradeln.de re-



Ab aufs Rad gemeinsam

ANZEIGE



Schlüssel oder Ranzen entstehen. Wer beim Filzen am Mittwoch, 8. Juli, von 10 bis 12 Uhr dabei sein möchte, meldet sich bis zum 6. Juli im Ökogarten an.

am Freitag, 10. Juli, auf dem Programm. Hier wird geforscht und gebastelt, gibt es Spiele, ein Quiz und Experimente rund ums Wasser – und eine Wasserrutsche. Die Anmeldung für den Erlebnistag Wasser – er erfolgt bis zum 8. Juli.

Wer gern einmal schnitzen, im Wald eine Hütte bauen und auf Spurensuche gehen möchte, der kommt am Montag, 13. Juli, auf seine Kosten. Von 10 bis 14 Uhr wird ein spannender

die indigenen Gemeinschaften der Miwok, Apachen und Navajos kennen gelernt. Dabei gibt es nicht nur Interessantes zu erfahren; ausprobiert werden auch Gestaltungstechniken mit Erdfarben, es geht symbo-

tet und eigene Naturfarben aus Pflanzenteilen hergestellt werden können. Geplant ist das am Dienstag, 11. August, von 10 bis 14 Uhr, wobei auch gemeinsam gekocht wird. Die Anmeldung erfolgt bis zum 7. August.

Brita Appelt unter der Telefonnummer 03946 70 75 10 oder per E-Mail an oekogarten.qlb@web.de.

Das Ökogarten-Team weist darauf hin, dass eine Teilnahme ohne Anmeldung nicht gewährleistet werden kann.

Ballenstedter feiern ersten Skate-Contest

Bei über 40 Grad wurde der Wettbewerb am vergangenen Samstag zur echten Herausforderung

Ballenstedt (gme). Skater und BMX-Fahrer aus der Region hatten am bislang heißesten Tag des Jahres ein Ziel: die Multisportanlage in Ballenstedt. Dort fand am vergangenen Samstag zum ersten Mal ein Skate-Contest statt, bei dem aber nicht nur sportliche Leistungen im Mittelpunkt standen. Es ging um Begegnung, Eigeninitiative und Gemeinschaft. Initiiert wurde der Contest von der Freestyle-Skaterin Freya Ruske, unterstützt wurde sie dabei vom Verein Heimatbewegen über dessen Jugendbudget, mit dem junge Menschen die Möglichkeit erhalten, eigene Projekte anzustoßen.

„Bei über 40 Grad, flimmernder Luft über dem Asphalt und sengender Sonne verlangte der Skate-Contest den Teilnehmenden einiges ab“, stellt Anneke Richter von Heimatbewegen fest. Kinder – der jüngste Teilnehmer war gerade einmal fünf Jahre alt –, Jugendliche und Erwachsene zeigten in verschiedenen Altersklassen und Wertungsläufen ihr Können auf Rampen, Rails und Hindernissen.

„Zwischen den Wettbewerben sorgten die BMX-Fahrer von Harz Roll mit spektakulären Tricks für zusätzliche Highlights.“

Trotz der extremen Temperaturen sei der Skatepark den ganzen Tag über ein Ort der Begegnung gewesen: „Zwischen den Wettbewerben wurde gemeinsam gefahren, Erfahrungen ausgetauscht und immer wieder entstanden Gespräche am Rand der Anlage. Schnell wurde deutlich: Im Mittelpunkt stand nicht der Wettkampf, sondern die Freude am gemeinsamen Skaten und das Miteinander.“

Beeindruckend sei zudem das Engagement vieler Menschen hinter den Kulissen gewesen: Vereine, Unternehmen, Ehrenamtliche und öffentliche Einrichtungen packten gemeinsam mit an und sorgten für Technik, Verpflegung, Sicherheit und Infrastruktur, so Richter: „Aus der Idee einer Jugendlichen wurde so ein Gemeinschaftsprojekt, das weit über Vereins- und Organisationsgrenzen hinaus getragen wurde.“



Skater aus der Region zeigen auf der Multisportanlage in Ballenstedt ihr Können beim ersten Skate-Contest. Foto: Lisa Schmidt

Dienstbereit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
um Ihnen die Übersicht zu erleichtern, veröffentlicht Ihre Mitteldeutsche Zeitung die verfügbaren Bereitschaftsdienste gesammelt einmal in der Woche für die laufende Woche komplett. Zudem finden Sie an dieser Stelle die entsprechenden zentralen Rufnummern, unter denen Sie die aktuellen Bereitschaftsdienste auch noch einmal telefonisch erfragen können. Bitte heben Sie sich diese wöchentliche Übersicht auf.

Notrufe
Polizei: Tel. 110
Feuerwehr: Tel. 112
Rettungsleitstelle:
Tel. 03941/69999
Weißer Ring:
Hilfe für Kriminalitätsopfer,
Tel. 0345/2902520

Awo:
Kinder- und Jugendtelefon:
0800/1110333,
Montag bis Freitag,
9 bis 11 Uhr,
Dienstag, Donnerstag,
17 bis 19 Uhr
Kummertelefon:
Tel. 03473/699084,
8 bis 18 Uhr

Allgemeinärzte
Vertragsärztlicher Bereitschaftsdienst:
akute Erkrankungen außerhalb der Sprechzeiten der niedergelassenen Ärzte: Tel. 116 117

KV-Akut-Sprechstunde Harzklinikum Quedlinburg, Ditfurter Weg 24: (Aufnahmestation):
Mi, Fr: 17-19 Uhr;
Sa, So, Feiertag: 9-11, 17-19 Uhr

Notfallpraxis Harzklinikum Wernigerode, Ilsenburger Str. 15:
Tel. 03943/610

Halberstadt, Gesundheitszentrum „Alte Schule", Bismarckstraße 63:
Mi, Fr: 17-19 Uhr;
Sa, So, Feiertag: 9-11, 17-19 Uhr

Notfallpraxis Klinik, Hettstedt, R.-Koch-Straße 8:
Mi u. Fr: 17-20 Uhr;
Sa, So, Feiertag: 9-12, 17-20 Uhr;
Patientenbesuchsdienst:
Mo, Di, Do: 19-7 Uhr,
Mi, Fr: 13-7 Uhr,
Sa, So: 7-7 Uhr
Tel. 03475/633898

Kinderarzt
Notfallpraxis Harzklinikum Blankenburg, Thiestraße 7-10:
Mi u. Fr: 16-19 Uhr,
Sa, So, Feiertag: 9-12, 16- 19 Uhr
Tel. 03944/962355

Apotheken
Allgemeine Rufnummer:
Notdienste bundesweit unter:
Tel. 0800/0022833 (kostenfrei);
Online: www.aponet.de

Augenärzte
Augenärztl. Bereitschaftsdienst
Tel. 116117

Zahnärzte
Quedlinburg, Ballenstedt, Gernrode, Harzgerode, Thale und umliegende Orte:
11./12.07. (10-12 Uhr)
Zahnarzt Aljoscha Stanossek und Zahnärztin Anke Trautewein
Am Schiffbleek 9
Quedlinburg
Tel. 03946/23 48

www.quedlinburg.zahnarzt-notdienst-harz.de

Falkenstein/Harz (Altkr. Asl.):
11./12.07. (10-12 Uhr)
Praxis Dipl. Stom. J. Reinhardt
Bergstr. 52b
Cochstedt
Tel. 039267/8 04 94

www.notdienst-zahnaerzte-landkreis-aschersleben.de

Tierärzte
Amtstierärztlicher Bereitschaftsdienst
werktags 16 bis 6 Uhr,
Wochenende ganztägig:
über die Einsatzleitstelle, Landkreis Harz, Tel.: 03941/69999

tierärztliche Notdienste unter:
www.tieraerztliche-notdienst.de

ANGABEN OHNE GEWÄHR

Mitteldeutsche Zeitung
ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
REGIODESK WERNIGERODE, HALBERSTADT, QUEDLINBURG
QUEDLINBURGER HARZ BOTE
Blasiistraße 7, 06484 Quedlinburg, E-Mail: redaktion.quedlinburg@mz.de
Zustellung/Abo: 0345/565 22 33, Anzeigenannahme: 0345/565 22 11, Lokalredaktion: 03946/52 46 61 00

LEITERIN REPORTER HARZ
Ivonne Sielaff (ii) 03943/92 14 22 ivonne.sielaff@volksstimme.de
REPORTER LOKALES
Petra Korn (pak) 03946/52 46 61 11 petra.korn@mz.de
Rita Kunze (ku) 03946/52 46 61 10 rita.kunze@mz.de
Kjell Sonnemann (son) 03946/52 46 61 04 kjell.sonnemann@mz.de
Susanne Thon (fro) 03946/52 46 61 16 susanne.thon@mz.de
REPORTER REGION
Dennis Lotzmann (dl) 03943/92 14 31 dennis.lotzmann@volksstimme.de
LEITER REGIODESK
Ingo Kugenbuch (iku) 03943/92 14 33 ingo.kugenbuch@mz.de
REGIODESK
Uta Elste (ue) 03943/92 14 26 uta.elste@volksstimme.de
Ingmar Mehlhose (im) 03943/92 14 24 ingmar.mehlhose@volksstimme.de
ASSISTENZ
Carmen Reichke 03943/92 14 20 carmen.reichke@volksstimme.de
LOKALSPORT
Christian Meyer (cme) WhatsApp: 01520/166 81 01 sport.harz@ga-wartmann.de
Der regulare mtl. Bezugspreis beträgt für die gedruckte Zeitung inkl. digitaler Inhalte 51,65 Euro (inkl. Botenzustellung und MwSt.). Bei Lieferung durch die DPAG 59,15 Euro.

ANZEIGE





Regisseur Mark Travis (M.) erklärt Studenten verschiedener europäischer Hochschulen in der Petrikirche Opperode, wie eine packende Szene entsteht. FOTOS: LISA SCHMIDT

Gastgeber statt nur Kulisse

Zehn Tage lang arbeiteten Studenten aus sieben Ländern an Regie- und Schauspielprojekten und begegneten den Menschen in Ballenstedt in ihrem Alltag.

BALLENSTEDT/KU. Der Verein Heimatbewegen hat Menschen aus aller Welt in Ballenstedt zusammengebracht: Im „Kunstkurort Zauberberg" haben 46 Studenten und Dozenten von sieben Hochschulen in Dänemark, Deutschland, Finnland, den Niederlanden, Portugal, Schweden und Tschechien zehn Tage lang ein Regie- und Schauspielseminar abgehalten. Dafür standen ihnen das Schlosstheater und die Kirche in Opperode offen. MZ-Reporterin **Rita Kunze** hat mit der Vereinsvorsitzenden Anneke Richter über dieses besondere Projekt gesprochen.

Der Verein unterstützt seit mehreren Jahren die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und gibt Medienstudenten eine Woche lang die Möglichkeit, hier an unterschiedlichen Aufgaben zu arbeiten. Jetzt gab es im Rahmen des Kunstkurortes ein internationales Seminar. Wie kam das zustande?

Anneke Richter: Die Zusammenarbeit entstand über die Universität und deren europäisches Hochschulnetzwerk EU Green Alliance. Innerhalb dieses Netzwerks werden internationale Lehrformate organisiert, bei denen Studierende aus verschiedenen europäischen Hochschulen gemeinsam an einem Thema arbeiten. In diesem Fall ging es um Regie und Schauspiel unter der Leitung des US-amerikanischen Regisseurs und Schauspieldozenten Mark W. Travis. Gemeinsam mit der Universität Magdeburg – in Person der Dozentin Jana Richter – entstand die Idee, den Workshop nicht auf einem klassischen Campus stattfinden zu lassen, sondern mitten in Ballenstedt. Das passt sehr gut zum Gedanken des Kunstkurorts Zauberberg: Lernen findet nicht nur in Seminarräumen statt, sondern im Austausch mit Orten, Menschen und ihrer Geschichte.

> „Gerade eine Kleinstadt profitiert aus unserer Sicht enorm von solchen Begegnungen."



Anneke Richter ist Vorsitzende des Vereins Heimatbewegen.

46 Studenten und Dozenten von sieben europäischen Hochschulen in Ballenstedt – das klingt großartig. Wie profitiert die Stadt davon? Wie spiegelt sich in einer eher kleinen Kommune europäisches Flair wider?

Gerade eine Kleinstadt profitiert aus unserer Sicht enorm von solchen Begegnungen. Europa wird hier nicht abstrakt diskutiert, sondern unmittelbar erlebt. Die Studierenden, größtenteils in Gastfamilien, begegneten Menschen beim Einkaufen, bei gemeinsamen Abenden mit ihren Gastfamilien, beim Fußballschauen, sie besuchten die Abschlusspräsentationen der Workshopwoche mit den Kids im Kortum und auch den Skater-Contest und waren während der gesamten Woche im Stadtbild insbesondere in Opperode präsent.

Das Besondere war, dass Ballenstedt nicht Kulisse war, sondern Gastgeber. Plötzlich hörte man unterschiedliche Sprachen in der Innenstadt, beim gemeinsamen Abendessen oder auf Gut Ziegenberg. Beim Karaoke wurden Lieder aus verschiedenen Ländern gesungen, beim Fußballspiel fieberten alle gemeinsam mit den Niederlanden mit. Solche Momente machen Europa greifbar. Sie zeigen, dass internationale Begegnung nicht nur in Metropolen stattfindet, sondern genauso in einer Kleinstadt gelingen kann.

Als Arbeitsorte wurden neben Gut Ziegenberg das Schlosstheater und die Kirche Opperode gewählt. Warum gerade diese Gebäude?

Uns war wichtig, dass die internationalen Gäste nicht abgeschirmt auf einem Campus arbeiten, sondern die Region kennenlernen. Das Schlosstheater Ballenstedt ist als historisches Theater ein idealer Ort für einen Regieworkshop. Die Kirche St. Petri in Opperode will sich immer wieder einer breiteren Nutzung öffnen, und wir nutzen hier einfach die Gelegenheit. Das Gut Ziegenberg fungierte dabei als Basecamp – Begegnungs- und Arbeitsort, und hier wurden sie auch rund um die Uhr vom Team des Kulturhauses Badeborn verpflegt und von unseren Ehrenamtlichen betreut. So wurden ganz unterschiedliche Orte zu kreativen Laboren. Gleichzeitig konnten die Studierenden erleben, welche kulturellen Schätze Ballenstedt und die Region besitzen.



Wie entsteht eine gute Inszenierung? Studenten aus mehreren europäischen Hochschulen üben das in der Petrikirche Opperode.

Worüber wurde denn gesprochen und welchen Eindruck haben die Studenten von Ballenstedt gewonnen?

Natürlich wurde viel über das gesprochen, was die Studierenden in ihren Heimatländern studieren. Ob man damit Geld verdienen kann, mit dem Schauspiel und der Regie. Wie sie ihre Zukunftschancen in der Branche einschätzen. Aber mindestens genauso oft ging es um den Alltag: Wie lebt man in den verschiedenen Ländern? Wie funktioniert das Studium? Welche Traditionen gibt es? Was beschäftigt junge Menschen in Europa? Schmeckt Lakritzschnaps oder nicht? Wie finden sie den amerikanischen Regisseur? Warum engagieren wir uns für unsere Stadt? Was machen wir alle so beruflich?

Warum können wir die tollen Orte in unserer Stadt einfach so nutzen?

Gerade die Gespräche mit den Gastfamilien waren dafür unglaublich wertvoll. Viele Studierende erzählten später, dass sie Ballenstedt als einen sehr persönlichen Ort erlebt haben. Sie waren überrascht, wie offen sie aufgenommen wurden und wie selbstverständlich Begegnungen entstanden. Für viele war es der erste Aufenthalt in Sachsen-Anhalt – und sie nehmen die Erfahrung mit, dass eine Kleinstadt genauso international und gastfreundlich sein kann wie eine Großstadt.

Was bleibt von diesen zehn Tagen in Ballenstedt haften?

Zunächst bleiben viele persönliche Kontakte und Freundschaften bestehen. Einige Gastfamilien stehen weiterhin mit ihren Studierenden in Kontakt. Für Ballenstedt bleibt vor allem die Erfahrung, dass internationale Begegnung hier möglich ist. Die Stadt wurde für einige Tage zu einem Ort, an dem Europa ganz selbstverständlich gelebt wurde.

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG, 22. JULI 2026



Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer probiert sich bei seinem Besuch beim Ballenstedter Verein Heimatbewegen im Siebdruck aus. FOTO: KUNZE

Raus aus dem Mecker-Modus

Der Verein Heimatbewegen in Ballenstedt ist Vorzeigeprojekt für Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Das hat jetzt auch Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer gewürdigt.

VON RITA KUNZE

BALLENSTEDT. Der ländliche Raum in Ostdeutschland werde im Augenblick von Frauen zusammengehalten, stellt Jan Holze, Vorstand der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), fest. „Zwei Drittel derer, die sich bei uns bewerben, sind Frauen."

Die 2020 gegründete Bundesstiftung fördert ehrenamtliches Engagement. Sie unterstützt auch den Verein Heimatbewegen in Ballenstedt, der jetzt erneut als Vorzeigeprojekt präsentiert wurde. Er trage dazu bei, den sozialen Zusammenhalt in der Region zu stärken.

„Wir sind nicht Kommune und wir sind nicht Wirtschaft, sondern wir haben eine vermittelnde Rolle", betont Anneke Richter vom Vorstand des Vereins, der 2017 gegründet wurde – mehrheitlich von Frauen.

„Wir wollen nicht mehr diesen Mecker-Modus haben", erklärt sie Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU), der auf seiner Sommertour durch Ostdeutschland in Ballenstedt Station macht, um sich über die Arbeit von Heimatbewegen zu informieren.

Der Verein bringt Menschen zusammen und unterstützt sie dabei, ihre Ideen umzusetzen. Mit seinen Projekten hat er bereits prominente Aufmerksamkeit erreicht: 2019 war er als „Neuland"-Gewinner ins Bundespräsidialamt eingeladen, 2023 waren die Ballenstedter beim Bürgerfest im Schloss Bellevue. 2026 entdeckt Herbert Grönemeyer die Stadt für sich. Jetzt der Bundeslandwirtschaftsminister.

Neben der Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Kommune, Engagierten und Wirtschaft brauche es Zeit und positive Erfahrungen, um „zu merken, dass ich mit meinem Tun wichtig bin, dass ich was bewirken, gestalten kann", macht Vorständin Nicole Müller deutlich.

> „Wir sind nicht Kommune und wir sind nicht Wirtschaft, sondern haben eine vermittelnde Rolle."
>
> **Anneke Richter**
> **Vorstandsmitglied**

Wichtig sei auch, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, zu lernen, dass es selbstverständlich ist, sich einzubringen. Dass man dadurch Erfüllung finden könne, auch ohne Geld oder gute Noten dafür zu bekommen. Jüngstes Beispiel für solches Engagement ist der erste Skate-Contest in Ballenstedt Ende Juni, initiiert von der 16-jährigen Freya Ruske.

„Heimat ist immer dann am stärksten, wenn Menschen ganz konkret erleben, dass sie Dinge so gestalten können, wie sie es selbst vor Ort brauchen", sagte Rainer vor Kurzem bei der Vorstellung der neuen Heimat-Agenda seines Ministeriums. Ihr Ziel: Zusammenhalt, gleichwertige Lebensverhältnisse und wirtschaftliche Stärke in Deutschland sollen gefördert werden.

Wie das mit dem Zusammenhalt funktionieren kann, hat er sich nun in Ballenstedt selbst angesehen. Sein Fazit: „Dass wir als Bundesregierung unterstützen sollen, unterstützen müssen, aber die Zügel frei lassen sollen. Die Leute vor Ort haben so tolle Ideen, dass ich total begeistert bin." Man solle ihnen den maximal möglichen Freiraum lassen für ihre Ideen und Innovationen.

„Wir arbeiten seit Jahren daran, die politischen Strukturen dahingehend mitzugestalten, dass Ehrenamt und Engagement stärker und besser gefördert werden. Diese Hoffnung geben wir nicht auf, dass vielleicht Förderanträge einfacher zu stellen sind, dass Förderungen möglich sind ohne Eigenanteile, dass nicht Ergebnisse gefördert werden, sondern Prozesse", betont Nicole Müller.

Die Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt sei da ein Vorzeigebeispiel.

Ballenstedts Bürgermeister Michael Knoppik (CDU) hofft, dass es für zukünftige Projekte, die auch nachhaltig auf Gut Ziegenberg verortet sein können, Unterstützung gibt.

Denn es ginge auch darum, den Standort zu sichern: „Ich erhoffe mir eine enge Zusammenarbeit zwischen Heimatbewegen und der Stadt Ballenstedt, weil wir schon erste Ideen haben, was wir zusammen organisieren können. Wo wir als Stadt, Verein und mit dem Engagement, das darüber hinausgeht, an diesem Ort mehr zusammenwachsen können."

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG, 14. OKTOBER 2026

Matschke liest heute im Schlosstheater

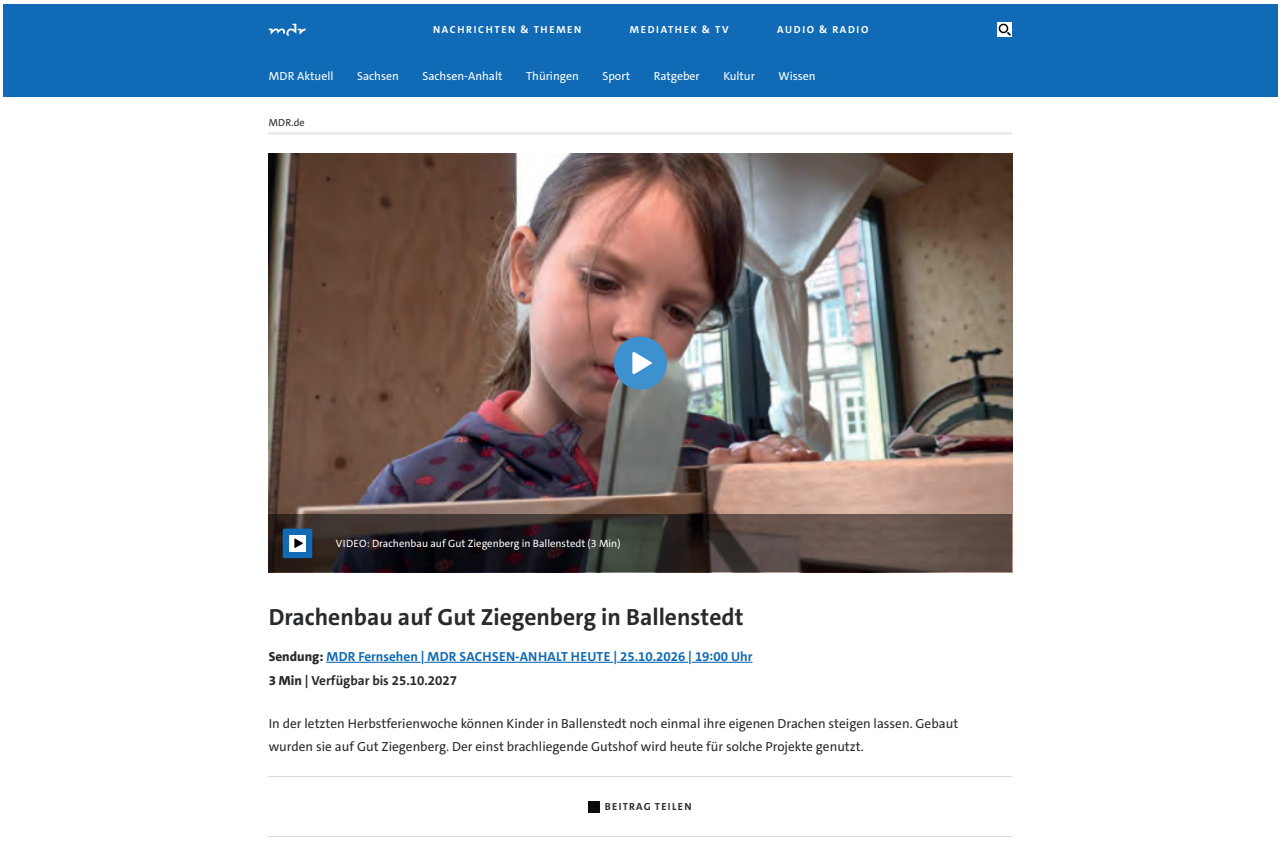
BALLENSTEDT/KU. Eigentlich will sich Richard Gold das Leben nehmen, aber er kann nicht, weil ein Kater interessiert zuguckt. Frankie ist zufällig an dem alten Haus vorbeigekommen – und zieht schließlich bei Gold ein. „Ein Mann, der sterben will. Ein Kater, der ein Zuhause sucht. Eine berührende und zugleich urkomische Geschichte über eine außergewöhnliche Freundschaft und den Weg zurück ins Leben", heißt es über das Buch „Frankie" von Jochen Gutsch und Maxim Leo. Der Schauspieler Matthias Matschke hat es als Hörbuch eingesprochen. Heute sind Matschke und Gutsch mit „Frankie" zu Gast in Ballenstedt.



Matthias Matschke FOTO: KAISER/DPA

Im Schlosstheater werden der Schauspieler und der Autor ab 18 Uhr aus dem Spiegel-Bestseller lesen, im Anschluss an die Lesung gibt es eine Signierstunde. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Evangelischen Stiftung Neinstedt. Die Einnahmen gehen zu 100 Prozent an den Ballenstedter Verein Heimatbewegen, sagt Kulturamtsleiter Steffen Globig und verweist auf die Vorgeschichte.

Im Mai war Matschke gemeinsam mit Herbert Grönemeyer auf Initiative des bundesweiten Netzwerks „Allianz der Gestalter:innen" nach Ballenstedt gekommen, wo Heimatbewegen unter anderem die Aktion „1.000 Meter Kunst" gestartet hatte, an der Grönemeyer und Matschke teilnahmen. Zuvor hatten beide den Männerchor Opperode, die Musical AG und den Chor des Wolterstorff-Gymnasiums besucht.



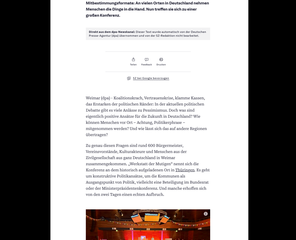
https://www.mdr.de/video/mdr-videos/c/video-1672448.html

Ohne Asien geht es nicht
Warum der Blick auf asiatische Technologiekonzerne Lücken zeigt.
Jetzt lesen
WELLINGTON MANAGEMENT

Wahlkampf in Weimar

Sieht es so in Aufbruch aus? Kommunale Macher gehen voran

28. November 2024, 16:30 Uhr · Lesezeit: 5 Min.



Ein wiederbelebter Gutshof, eine neue politische Kultur, Mitmachen ausgdrücklich erwünscht: An vielen Orten in Deutschland nehmen Menschen die Dinge in die Hand. Nun treffen sie sich zu einer großen Konferenz.

Privat aus dem App-Newsstand: Dieser Text wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übermittelt und von der SZ-Redaktion nicht bearbeitet.

Teilen | Merken | Drucken

32 Min Google Anzeigen

Weimar (dpa) - Kunstinstallacik, Vortragsreihe, klamme Kassen, das Rumoken der politischen Ränder: In der aktuellen politischen Debatte gibt es viele Anläufe zu Pessimismus. Doch was sind eigentlich konstruktive Ansätze für die Zukunft in Deutschland? Wie können Menschen vor Ort – Aktive, Politikerinnen – Veränderungen bewirken? Und wie lässt sich das auf andere Regionen übertragen?

Zu genau diesen Fragen sind rund 600 Bürgermeister, Verwaltungsleute, Kulturschaffende und Menschen aus der Zivilgesellschaft in Weimar zusammengekommen. „Wirksam vor Ort" ist das Motto der Konferenz an dem historisch aufgeladenen Ort in Thüringen. Es geht um konstruktive Politikmodelle, um die Kommunen als Demokratiemotoren und um Lösungsansätze, die auch in anderen Regionen funktionieren könnten. Eine Übersicht.



Daniel Reinhardt/dpa

Sophia von Bonin: „Deutschland, schau auf deine Kommunen!"

Man könne sich wie Weimar als Ort für eine Demokratiekonferenz eigentlich nur verbeten, sagt Sophia von Bonin von der Stiftungsorganisationsinitiative „Projekt Together", die das Zusammentreffen organisiert. Aber genau darum gehe es doch – mutig sein, Dinge ausprobieren, Fehler machen. Und wenn das nicht von Bonin eine klare Meinung. „Deutschland schaut auf diese Kommunen, aber die passen viel zu kommunen, um diese Chancen wirklich nutzen können." Ein „Begräbnis der Kommunen" sei einer der betonierten Konferenz.

MSCI
Amundi
Weltweit nachhaltigkeitsbezogene Investments muss nicht bedeuten, auf attraktive Investments in den Aktienindex MSCI World zu verzichten. Mit dem Amundi MSCI World SRI PAB UCITS ETF DR (D) (WKN: A2PKXG) können Sie in 1.600 Unternehmen investieren, die hohe ESG-Kriterien erfüllen.
Amundi Logo
Screened Investing
Nachhaltigkeitsbezogene Investments, Kapitalverlustrisiko.
Weitere Informationen unter: Notice & Disclaimer – MSCI

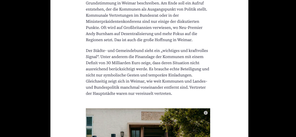


Daniel Reinhardt/dpa

Luca Pieroddu: „Ich werde viele Fehler machen"

Was das im Kindesalter bedeutet, erzählt Luca Pieroddu aus dem Kinderschutzzentrum Weimar. Er ist 1989 geboren, also ein Kind der Nachwendezeit. Er hat 2005 Klassenfahrt nach Weimar gemacht, die Bürgermeisterwahl des 2.400-Einwohner-Ortes nahe der polnischen Grenze. Vor seinem Amtsantritt sei das Klima vergiftet gewesen, verschiedene Vereine, jeder wollte Geld, Streit über die 45 Jahre. Im Waldkampf habe es drei Stars Feindschaften gehabt. „Ich werde viele Fehler machen. Die Stadtkasse sind leer, also müssen alle ehrenamtlich mit anpacken. Und all die Streitigkeiten sind mir egal – ich will mit allen Menschen Lösungen finden."

Innerlichen habe sich viel geändert. Allein im letzten Jahr haben sich 30 Vereine neu gegründet, so seien Diskussionsformate entstanden, eingeführt worden, die Einwohner packen bei der Pflege der Grünflächen mit an. „Es muss nicht immer die Millionen sein. Man kann auch einfach kosten wir ihn anfangen", sagt Pieroddu. Das mache die Kommunalpolitik so schön.



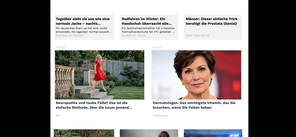
Daniel Reinhardt/dpa

MSCI
Amundi
Weltweit nachhaltigkeitsbezogene Investments muss nicht bedeuten, auf attraktive Investments in den Aktienindex MSCI World zu verzichten. Mit dem Amundi MSCI World SRI PAB UCITS ETF DR (D) (WKN: A2PKXG) können Sie in 1.600 Unternehmen investieren, die hohe ESG-Kriterien erfüllen.
Amundi Logo
Screened Investing
Nachhaltigkeitsbezogene Investments, Kapitalverlustrisiko.
Weitere Informationen unter: Notice & Disclaimer – MSCI

Martin Horn: „Dann verlieren wir alle"

Es gar nicht dazu passen will der fast, den Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn über Sätze wie „Das Baumaudio ist nicht so schlecht wie noch vor." Es ist nun fast, dass Horn, dass die Krimmer die Kommunen nicht gerade leicht haben. Die Bund bestelle Leistungen, finanziere sie aber nicht auskömmlich und lasse die Orte von den Folgen allein. „Wenn wir für die Bundesregierung Aufgaben übernehmen, müssen wir sie auch finanzieren", sagt Horn. Sonst verliere die Kommunalpolitik weiter an Akzeptanz.

Horn will aber nicht nur schwarzmalen. Von dem Treffen in Weimar erhoffe er sich, dass Kommunen sich stärker vernetzen. Dass sie sich gegenseitig Ideen leihen, so bewerbe Freiburg sich um Politik, die nicht nur nahen, sondern auch Kinder und Jugendliche einbeziehe. Und um Jugendbeteiligung ermöglicht. Das führe dann auch zu konkreten, sichtbaren Ergebnissen. Wichtig seien auch Orte, an denen die Menschen zusammenkommen.



Daniel Reinhardt/dpa

Mehr Sicherheit für Ihre Druckaufträge
Brother „Genuine Print": Damit auch Ihre Ausdrucke Gold sind
Kleiner Preis, große Wirkung: Hochste Druckqualität können schnell in Sachen Handel gesetzt. Mit den Original-Tintenpatronen schützen Sie verlässlich Ihre Druckaufträge.

Anneke Richter: „Was kann noch mit wenig Geld viel tun"

Einen solchen Ort hat Anneke Richter mit ihrem Mitstreiterinnen in Ballenstedt in Sachsen-Anhalt geschaffen. Einen alten, verfallenen Gutshof hat der Verein Bildungsverein Lernen e.V. 2019 gekauft, saniert und zu einem Ort für Kunst, Kultur und Gemeinschaft gemacht. Im Interview mit dem Dpa-Gold Talker spricht Richter über Herausforderungen, wie sie entstehen, und wie sie diese überwinden. Ich werde viele Fehler machen. Die Stadtkasse sind leer, also müssen alle ehrenamtlich mit anpacken. Und all die Streitigkeiten sind mir egal – ich will mit allen Menschen Lösungen finden.

Innerlichen habe sich viel geändert. Allein im letzten Jahr haben sich 30 Vereine neu gegründet, so seien Diskussionsformate entstanden, eingeführt worden, die Einwohner packen bei der Pflege der Grünflächen mit an. „Es muss nicht immer die Millionen sein. Man kann auch einfach kosten wir ihn anfangen", sagt Pieroddu. Das mache die Kommunalpolitik so schön.



Daniel Reinhardt/dpa

MSCI
Amundi
Weltweit nachhaltigkeitsbezogene Investments muss nicht bedeuten, auf attraktive Investments in den Aktienindex MSCI World zu verzichten. Mit dem Amundi MSCI World SRI PAB UCITS ETF DR (D) (WKN: A2PKXG) können Sie in 1.600 Unternehmen investieren, die hohe ESG-Kriterien erfüllen.
Amundi Logo
Screened Investing
Nachhaltigkeitsbezogene Investments, Kapitalverlustrisiko.
Weitere Informationen unter: Notice & Disclaimer – MSCI

Und was soll daraus nun werden?

Optimistisch, zuversichtlich, angacheut – so können man die Grundstimmung in Weimar beschreiben. Am Ende soll ein Aufruf entstehen, der die Kommunen als Ausgangspunkt von Politik stellt. Konkrete Kommunale Vertretungen im Bundestag oder in der Ministerpräsidentenkonferenz sind nur einige der diskutieren Ideen. Auch eine Art Kommunalbeauftragte oder -beauftragter der Bundesregierung wird mehrfach gefordert und mehr Rolle auf die Regionen setzt. Das ist auch die große Hoffnung in Weimar.

Der Rücke- und Gemeindebund steht alle „wichtigen und kraftvollen Ideen" auf. Auch Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) und Tiefurt von Ali Mahlzahn Kurz sagte, dass deren Situation nicht ausreichend berücksichtigt werde. Es brauche vielmehr gezielte und auch unterschiedliche Gemeinden und langfristige Entwicklungen. Gleichzeitig zeigt sich in Weimar, wie weit Kommunen und Landesund Bundespolitik manchmal voneinander entfernt sind. Der Bürgermeister der Hauptstädte waren nur vereinzelt vertreten.

Daniel Reinhardt/dpa

© dpa-Infocom, dpa:241128-930-165951/1
Teilen | Drucken | Kommentar
Zur SZ-Startseite
Wirtschaftsnachrichten
Wohl das Migrationsabkommen: Was getan werden könnte, damit mehr mitmachen
Fast jeder dritte Mitarbeiter kommt deutschen Firmen mittlerweile aus dem Ausland. Ein Abkommen soll nun vereinfachen. Wichtig sind Regelungen, die auch Arbeitnehmer mit mehr Qualifikation, doch nach Mehrheitsmachen sind weiter gestritten.
Von Andrea Hofmann
Lesen Sie dazu auch: Thüringen
Leben und Gesellschaft | Thüringen | Brandenburg | Sachsen-Anhalt | Baden-Württemberg
Anzeige
Werbung
Taboola Feed
Tagsüber denkt die aus wie eine normale Jacke – nachts...
Ein Kunststoffmantel, der sich nachts in eine Wärmedecke verwandelt. Ein Gadget, welches sogenannte...
Ratgeber
Ruffianen im Winter: Ein Handschuh überwacht alle...
Ein Handschuh, der Ihre Gesundheit überwacht? Was sich anhört wie Science-Fiction, ist bereits...
Ratgeber
Männer: Dieser einfache Trick beseitigt die Prostata (Genial)
Prost Gute Nacht
Anzeige
Neuropathie und taube Füße? Das ist die einfache Methode, über die kaum jemand...
Ad
Dermatologen: Das wichtigste Vitamin, den Sie brauchen, wenn Sie Falten haben
Pharmanex
Anzeige
Anzeige
Anzeige
Anzeige

Quelle: dpa Artikelrechte erwerben

Zur Startseite

Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2026
Alle Rechte vorbehalten.

Clipping-Highlights vom 25. August 2026

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert



Position Public Relations

Köln, 25. August 2026

www.dpa.de
Mittwoch, 6. Juli 2022
Onlinedienst
Visits: k.A.

-----Ursprüngliche Nachricht-----
Von: DPA Service <DPA.Service@kick-media.de>
Gesendet: Dienstag, 25. August 2026 08:11
An: dpa-intern <dpa-intern@kick-media.de>
Betreff: WG: brb: (KORR-Bericht - zum 27. August) Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert Von Sabrina Szameitat, dpa (Foto Produktion)

-----Ursprüngliche Nachricht-----
Von: lbn <Info@mecom.de>
Gesendet: Dienstag, 25. August 2026 06:30
An: dpa-empfänger <dpa@kick-media.de>
Betreff: brb: (KORR-Bericht - zum 27. August) Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert Von Sabrina Szameitat, dpa (Foto Produktion)

brb0012 4 ku 798 lbn 0172

Leute/Gesellschaft/Wahlen/Politik/Musik/Berlin/Sachsen-Anhalt/
(KORR-Bericht - zum 27. August)
Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert Von Sabrina Szameitat, dpa (Foto Produktion) =

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.

Berlin/Magdeburg (dpa) - Herbert Grönemeyer hat mit «Bochum», «Mensch» oder «Männer» wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative «Gemeinsame Sache» die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte.
Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt «eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst».

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals «überrannt»

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: «Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?» 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen

stellen: «Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30,
40 oder 50 Jahren miteinander leben?»

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals «überrannt worden», Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie «im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden», findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen.
Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie «Mensch» oder «Durch den Monsun» von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative «Gemeinsame Sache», die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. «Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.»

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, «sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen».

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt.
Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht «so groß um die Politik».

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels

koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. «Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden.»

Notizblock

Redaktionelle Hinweise
- Bei der Veranstaltung am Donnerstagabend (27.8.) im Magdeburger Dom handelt es sich laut Angaben der Veranstalter um ein nicht-öffentliches Konzert, bei dem demnach auch keine Akkreditierungen möglich sind.
- Zu diesem Text finden Sie Bilder mit folgendem Titel im dpa Bildangebot:
- Herbert Grönemeyer
- Herbert Grönemeyer und Verein "Heimatbewegen"

Internet
- [Aktion «1000 Meter Kunst» vom Verein Heimatbewegen](https://eu-central-1.protection.sophos.com?d=dpaq.de&u=aHR0cHM6Ly9kcGFxLmRlL2JUazMybnc=&p=m&i=NjRjZThiOWE1MjhkMjgxZmYyNzQ1MmRl&t=dTJnL21OYWZzemVqZXBNakhQZ0NGN1pRQ0ZCcnpITUk2d3F3UkxmNlgwdz0=&h=b163cbb213514c5781cba99cd552ae0e&s=AVNPUEhUT0NFTkNSWVBUSVZw0Y63Y5Qs_inooVU3hAmr)
- [«Gemeinsame Sache» bei Instagram](https://eu-central-1.protection.sophos.com?d=dpaq.de&u=aHR0cHM6Ly9kcGFxLmRlL201cnd6b0Y=&p=m&i=NjRjZThiOWE1MjhkMjgxZmYyNzQ1MmRl&t=eVJYSlVpZE1PYWhxbkJ6c0VtNHdTY0RSdjQzblowZlNlcW9wMXdMWUQyWT0=&h=b163cbb213514c5781cba99cd552ae0e&s=AVNPUEhUT0NFTkNSWVBUSVZw0Y63Y5Qs_inooVU3hAmr)

* * * *
Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

Ansprechpartner
- Frank Bender, Position Public Relations, <frank.bender@kick-media.de>

Kontakte
- Autor/in: Sabrina Szameitat (Berlin), Szameitat.Sabrina@dpa.com
- Redaktion: Christoph Lignitz (Berlin), +49 (30) 2852-32932, Lignitz.Christoph@dpa.com

dpa sza yybb a3 lig

250630 Aug 26

www.spiegel.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 76.430.000 / Monat

Engagement vor Sachsen-Anhalt-Wahl

Herbert Grönemeyer plant Chorabend in Magdeburg

Kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt will Herbert Grönemeyer mit rund 350 Sängerinnen und Sängern auftreten. Der nicht öffentliche Abend soll Menschen über Musik zusammenbringen.

25.08.2026, 11.02 Uhr

2 Min
SPIEGEL bei Google bevorzugen



Sänger Herbert Grönemeyer engagiert sich seit Langem gegen Rechtsextremismus Foto: Britta Pedersen / dpa

Der Sänger Herbert Grönemeyer will kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt mit rund 350 Sängerinnen und Sängern im Magdeburger Dom singen. Seine Botschaft: Statt der Alltagspolitik soll die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus mehreren Chören der Region. Das Konzert ist nicht öffentlich. Die Chöre kämen das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt. In Chören kämen Menschen mit unterschiedlichen Geschichten, Erfahrungen und Ansichten zusammen, sagte Grönemeyer der Nachrichtenagentur dpa.



Grönemeyer plant den Abend gemeinsam mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative Gemeinsame Sache. Die Idee dazu kam dem Sänger bei einem Besuch der Initiative im Mai. Die Aktion soll das Verbindende der Chormusik hervorheben und dazu beitragen, dass die Gesellschaft wieder näher zusammenrückt. In seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis hatte Grönemeyer gesagt, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt »eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst«.

Mit Blick auf die Wahl sagte Grönemeyer, er sehe die Entwicklung in Sachsen-Anhalt mit Sorge. Die AfD liegt dort in Umfragen weit vorn und wird vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft. »Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden«, sagte Grönemeyer. S

pah/dpa

www.stern.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 18.480.000 / Monat

Menü

Lifestyle > Gesellschaft: Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

GESELLSCHAFT

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

25. August 2026 • 06:30 Uhr



Sänger Herbert Grönemeyer (l-r) mit Anneke Richter und Nicole Müller vom Verein „Heimatbewegen“.
Foto
© Britta Pedersen/dpa

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.

Herbert Grönemeyer hat mit „Bochum“, „Mensch“ oder „Männer“ wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative „Gemeinsame Sache“ die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt „eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst“.

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals „überrannt“

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: „Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?“ 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: „Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?“

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals „überrannt worden“, Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie „im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden“, findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

www.zeit.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 39.920.000 / Monat

Gesellschaft

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Quelle: dpa 25. August 2026, 6:30 Uhr

DIE ZEIT hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.



Sänger Herbert Grönemeyer (l-r) mit Anneke Richter und Nicole Müller vom Verein «Heimatbewegen».
© Britta Pedersen/dpa

Herbert Grönemeyer hat mit «Bochum», «Mensch» oder «Männer» wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative «Gemeinsame Sache» die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt «eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst».

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals «überrannt»

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: «Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?» 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: «Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?»

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals «überrannt worden», Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie «im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden», findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie «Mensch» oder «Durch den Monsun» von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative «Gemeinsame Sache», die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. «Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.»

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, «sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen».

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht «so groß um die Politik».

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. «Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden.»

© dpa-infocom, dpa:260825-930-577812/1

www.sueddeutsche.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 16.380.000 / Monat

Gesellschaft

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

25. August 2026, 6:30 Uhr | Lesezeit: 3 Min.



Sänger Herbert Grönemeyer (l-r) mit Anneke Richter und Nicole Müller vom Verein „Heimatbewegen".
Britta Pedersen/dpa

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.

Direkt aus dem dpa-Newskanal: Dieser Text wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen und von der SZ-Redaktion nicht bearbeitet.

Berlin/Magdeburg (dpa) - Herbert Grönemeyer hat mit „Bochum“, „Mensch“ oder „Männer“ wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative „Gemeinsame Sache“ die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt „eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst“.

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals „überrannt“

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: „Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?“ 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: „Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?“

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals „überrannt worden“, Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie „im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden“, findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie „Mensch“ oder „Durch den Monsun“ von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative „Gemeinsame Sache“, die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. „Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl."

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, „sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen".

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht „so groß um die Politik".

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. „Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden."

© dpa-infocom, dpa:260825-930-577812/1

www.deutschlandfunk.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 9.520.000 / Monat

Sachsen-Anhalt: Herbert Grönemeyer kurz vor Landtagswahl bei Chorabend in Magdeburg



Herbert Grönemeyer engagiert sich seit Langem gegen Rechtsextremismus © IMAGO / Berlinfoto

25.08.2026

Kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt am 6. September singt Herbert Grönemeyer bei einem Chorabend in Magdeburg. Die Proben dafür laufen schon, wie ein Facebook-Post des Magdeburger Kantatenchors zeigt. Insgesamt sollen rund 350 Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Chören im Magdeburger Dom dabei sein. Das Konzert ist nicht öffentlich; die Organisatoren wollen so einen geschützten Rahmen schaffen. Beteiligt sind neben dem bekannten Musiker auch der Verein Heimatbewegen und die Initiative „Gemeinsame Sache". Die Aktion soll das Verbindende der Chormusik betonen und dazu beitragen, dass die Gesellschaft wieder näher zusammenrückt, wie Grönemeyer der Deutschen Presse-Agentur sagte. 36 Jahre nach der Wiedervereinigung muss man seiner Ansicht nach endlich gemeinsam die Frage stellen: „Was verbindet uns – und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?" Die Politik hat es Grönemeyer zufolge nicht geschafft, eine gemeinsame Identität zu entwickeln. Das möge aus der Zivilgesellschaft kommen, wünscht sich der Musiker. Er fordert darüber hinaus mehr Engagement dort, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden.

www.volksstimme.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 3.060.000 / Monat

GESELLSCHAFT

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.

Von Sabrina Szameitat, dpa 25.08.2026, 06:30



Sänger Herbert Grönemeyer (l-r) mit Anneke Richter und Nicole Müller vom Verein „Heimatbewegen". Britta Pedersen/dpa

Berlin/Magdeburg - Herbert Grönemeyer hat mit „Bochum“, „Mensch“ oder „Männer“ wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative „Gemeinsame Sache“ die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt „eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst“.

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals „überrannt“

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: „Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?“ 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: „Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?“

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals „überrannt worden“, Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie „im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden“, findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie „Mensch“ oder „Durch den Monsun“ von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative „Gemeinsame Sache“, die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative „Gemeinsame Sache“, die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. „Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl."

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, „sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen".

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht „so groß um die Politik".

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. „Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden."

www.tagesspiegel.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 17.900.000 / Monat



Gesellschaft Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.

Stand: heute, 06:30 Uhr

Herbert Grönemeyer hat mit „Bochum“, „Mensch“ oder „Männer“ wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative „Gemeinsame Sache“ die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt „eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst“.

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals „überrannt“

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: „Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?“ 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: „Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?“

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals „überrannt worden“, Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie „im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden“, findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie „Mensch“ oder „Durch den Monsun“ von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative „Gemeinsame Sache“, die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. „Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.“

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, „sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen".

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht „so groß um die Politik".

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

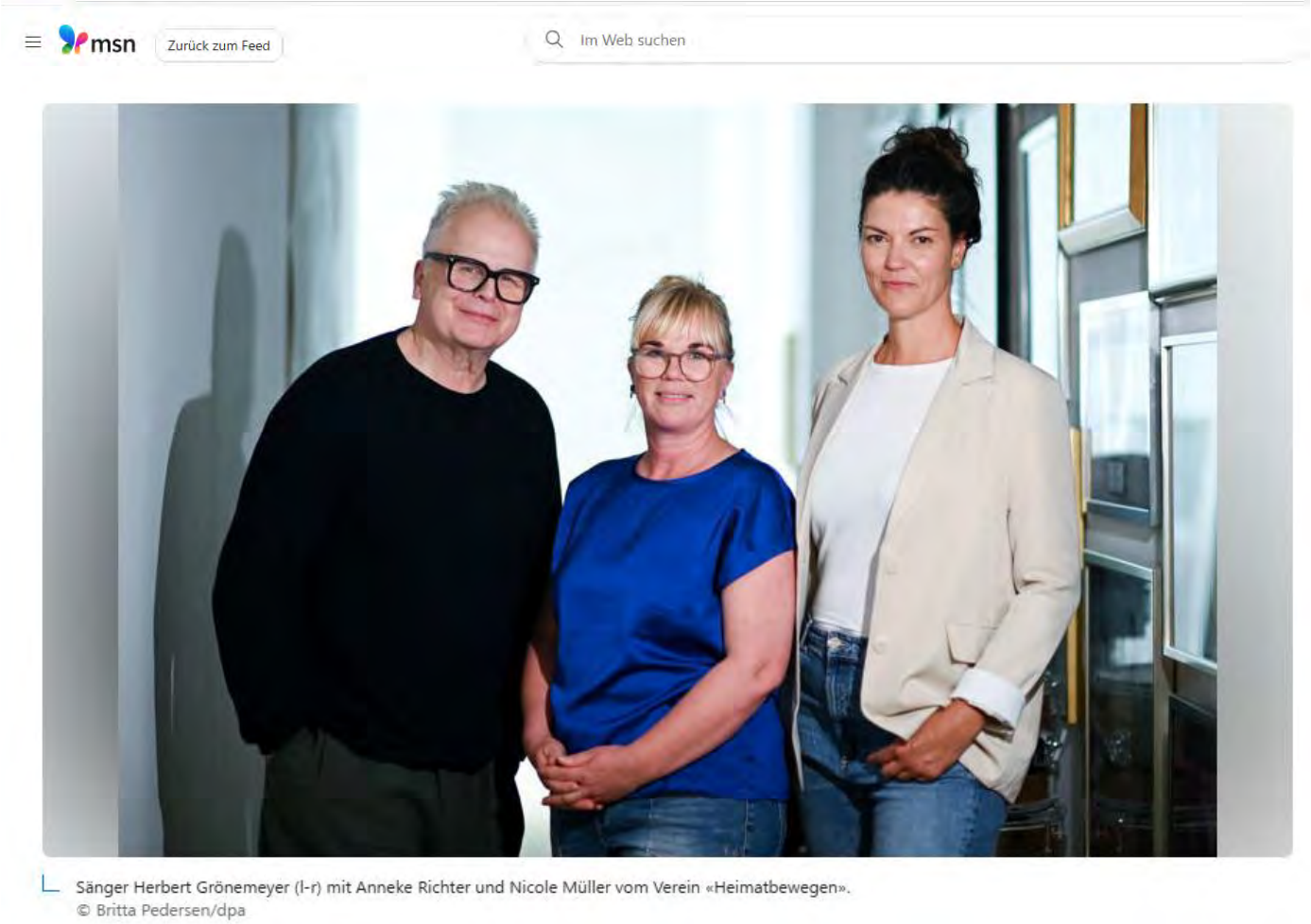
Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. „Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden."

© dpa-infocom, dpa:260825-930-577812/1

Das ist eine Nachricht direkt aus dem dpa-Newskanal.

www.msn.com
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 74.500.000 / Monat



Sänger Herbert Grönemeyer (l-r) mit Anneke Richter und Nicole Müller vom Verein «Heimatbewegen».
© Britta Pedersen/dpa

Herbert Grönemeyer hat mit «Bochum», «Mensch» oder «Männer» wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative «Gemeinsame Sache» die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpr gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt «eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst».



Der Sänger Herbert Grönemeyer.
© Britta Pedersen/dpa

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals «überrannt»

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: «Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?» 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: «Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?»

www.allgemeine-zeitung.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 1.400.000 / Monat

Aus aller Welt

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Startseite > Panorama > Aus aller Welt > Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Aus aller Welt

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert



© Britta Pedersen/dpa

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir...

25. August 2026 – 06:30 Uhr

dpa



Berlin/Magdeburg (dpa) - . Herbert Grönemeyer hat mit „Bochum“, „Mensch“ oder „Männer“ wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative „Gemeinsame Sache“ die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt „eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst“.

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals „überrannt“

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: „Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?“ 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: „Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?“

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals „überrannt worden“, Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie „im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden“, findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie „Mensch“ oder „Durch den Monsun“ von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative „Gemeinsame Sache“, die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. „Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.“

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, „sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen“.

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht „so groß um die Politik“.

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. „Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden."



Der Sänger Herbert Grönemeyer.
© Britta Pedersen/dpa

www.antennebayern.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 875.000 / Monat

25.08.2026 Merken: Bewerten: Teilen: KI-Tools:

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.



Britta Pedersen/dpa

Berlin/Magdeburg (dpa) - Herbert Grönemeyer hat mit «Bochum», «Mensch» oder «Männer» wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative «Gemeinsame Sache» die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt «eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst».

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals «überrannt»

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: «Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?» 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: «Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?»

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals «überrannt worden», Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie «im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden», findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie «Mensch» oder «Durch den Monsun» von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative «Gemeinsame Sache», die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. «Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.»

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, «sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen».

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht «so groß um die Politik».

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

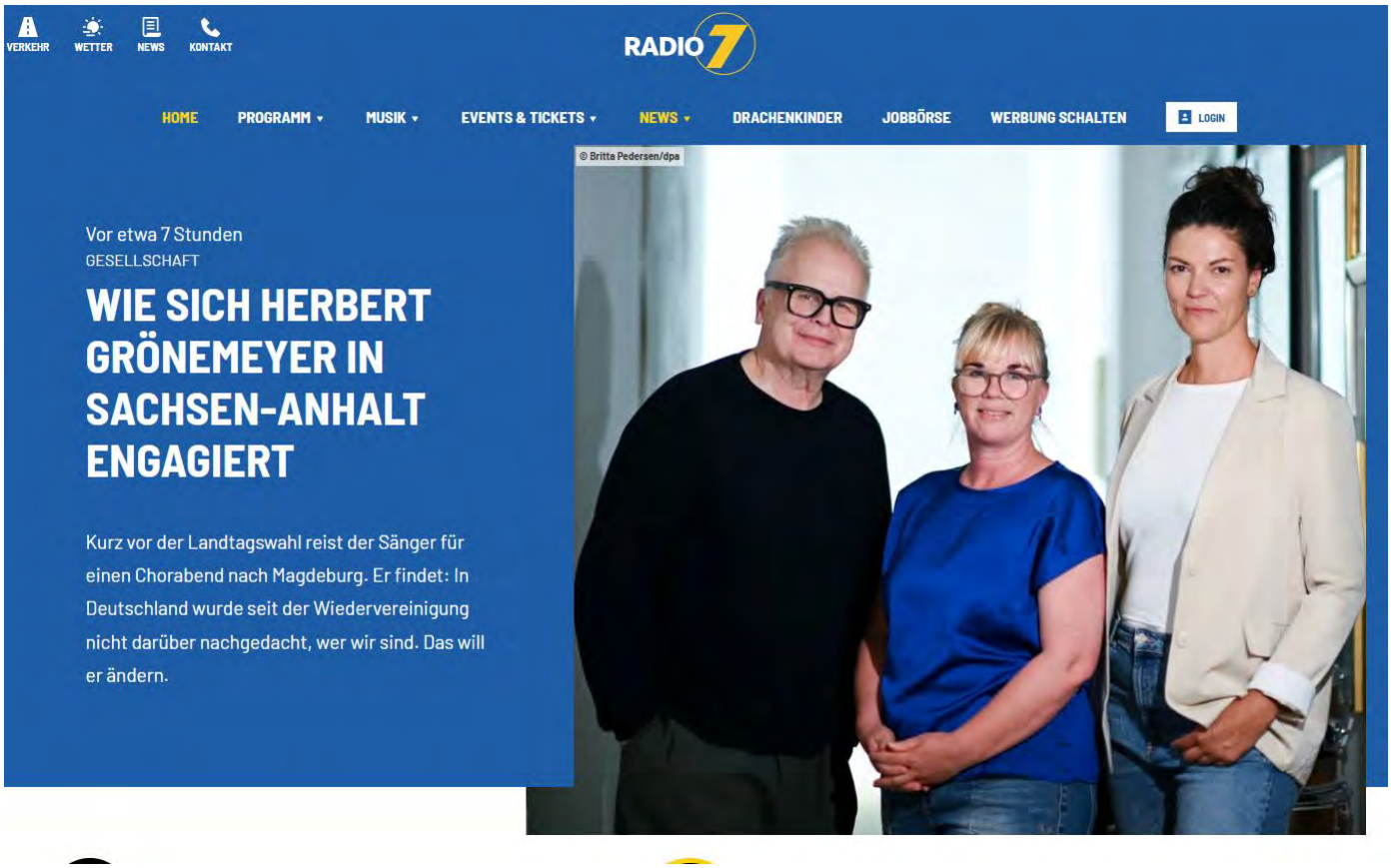
Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. «Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden.»

www.radio7.de

Dienstag, 25. August 2026

Onlinedienst

Visits: 64.920 / Monat



Herbert Grönemeyer hat mit «Bochum», «Mensch» oder «Männer» wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative «Gemeinsame Sache» die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt «eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst».

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals «überrannt»

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: «Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?» 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: «Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?»

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals «überrannt worden», Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie «im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden», findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie «Mensch» oder «Durch den Monsun» von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative «Gemeinsame Sache», die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. «Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das Gemeinschaftsgefühl.»

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, «sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen».

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht «so groß um die Politik».

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. «Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden.»

Von Sabrina Szameitat, dpa

© dpa-infocom, dpa:260825-930-577812/1
Copyright 2026, dpa (www.dpa.de). Alle Rechte vorbehalten

www.vodafone.de
Dienstag, 25. August 2026
Onlinedienst
Visits: 19.560.000 / Monat

Wie sich Herbert Grönemeyer in Sachsen-Anhalt engagiert

Veröffentlicht 25.08.2026 - 06:33 Uhr

Kurz vor der Landtagswahl reist der Sänger für einen Chorabend nach Magdeburg. Er findet: In Deutschland wurde seit der Wiedervereinigung nicht darüber nachgedacht, wer wir sind. Das will er ändern.



Sänger Herbert Grönemeyer (l-r) mit Anneke Richter und Nicole Müller vom Verein «Heimatbewegen». © Britta Pedersen/dpa

Herbert Grönemeyer hat mit «Bochum», «Mensch» oder «Männer» wahrscheinlich für viele so etwas wie die inoffiziellen Hymen des Landes geschaffen. Jetzt reist er kurz vor der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt nach Magdeburg, um mit mehreren Chören aus der Region zu singen. Doch seine Botschaft ist anders als manche vielleicht zunächst denken würden: Statt der Alltagspolitik soll besonders die Gemeinschaft im Fokus stehen.

Mit Vodafone Music hast Du die aktuellen Hits aus den Charts, Top-Alben und die besten Hörbücher immer dabei. Lad Dir alles direkt als MP3 auf Dein Gerät, egal ob Handy, Tablet oder PC. Nach dem Download kannst Du Deine Musik jederzeit abspielen. Find Deinen neuen Lieblingssong!

Der Sänger (70) will in erster Linie mit dem Verein Heimatbewegen und der Initiative «Gemeinsame Sache» die Menschen zusammenbringen. Denn die Gesellschaft wieder zusammenzuführen, sieht er als eigentliche Grundlage für das demokratische Zusammenleben im Land, wie er es schon in seiner Dankesrede beim Deutschen Nationalpreis gesagt hatte. Damals betonte er, die Zivilgesellschaft brauche nicht unbedingt «eine Mutti oder einen Vati. Wir haben uns selbst».

Grönemeyer: Menschen aus DDR wurden damals «überrannt»

Im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagt er jetzt über die Gründe für sein Engagement: «Wir haben in Deutschland als Gesellschaft nach der Wiedervereinigung im Grunde nie angefangen, darüber nachzudenken: Wer sind wir eigentlich? Was sind unsere Träume, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede, unsere Ziele als Gemeinschaft und so weiter?» 36 Jahre nach der Wiedervereinigung solle man sich seiner Ansicht zufolge endlich gemeinsam die Fragen stellen: «Was verbindet uns - und wie wollen wir in den nächsten 30, 40 oder 50 Jahren miteinander leben?»

Die Menschen aus der ehemaligen DDR seien damals «überrannt worden», Trauer über ihre Verluste von Sicherheit und Struktur habe keinen Raum bekommen. Stattdessen seien sie «im Schleudergang unbegleitet in ein fremdes System verpflanzt worden», findet Grönemeyer, der im Westen Deutschlands in der Ruhrgebietsstadt Bochum aufgewachsen ist.

Er glaube, alle Menschen hätten Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Anerkennung. In Deutschland engagierten sich viele Menschen ehrenamtlich, übernähmen Verantwortung und machten sich Gedanken darüber, wie eine Gemeinschaft stabil und fürsorglich entstehen könne. Was der Politik nicht gelinge, möge daher aus der Zivilgesellschaft kommen, die basierend auf dem Grundgesetz eine gemeinsame Identität entwickeln könne.

Als Beispiel dafür kann der geplante Abend im Magdeburger Dom stehen. Dort sollen verschiedene Chöre aus Sachsen-Anhalt, voraussichtlich rund 350 Menschen, Lieder wie «Mensch» oder «Durch den Monsun» von Tokio Hotel singen. Es handle sich um ein nicht-öffentliches Konzert, die Chöre seien das erste Mal in der Konstellation zusammen und man wolle einen geschützten Rahmen schaffen, heißt es vonseiten der Organisatoren, zu denen auch Grönemeyer zählt.

In Chören kämen Menschen zusammen, die vielleicht unterschiedliche Geschichten, Erfahrungen und Ansichten hätten, sagt der Sänger. Jede Stimme habe zwar ihren eigenen Klang, dennoch entstehe etwas, das keine Stimme allein hervorbringen könne.

Wie ein Verein in Sachsen-Anhalt Menschen aus ihrer Blase holt

Für die Initiative «Gemeinsame Sache», die von einzelnen Personen und verschiedenen Organisationen getragen wird, arbeitet Grönemeyer unter anderem mit dem Verein Heimatbewegen in der Kleinstadt Ballenstedt (Landkreis Harz) in Sachsen-Anhalt zusammen. Der Verein kämpft etwa gegen Leerstand und engagiert sich in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Mitgründerinnen Anneke Richter und Nicole Müller wollen Menschen aus der eigenen Blase holen und sie mit ihren Ideen zusammenkommen lassen. Der Verein hat zum Beispiel zum Tag des Grundgesetzes im Mai eine Allee im Ort in eine Leinwand verwandelt, indem Kindergärten, Schulen, Nachbarn und Co. sie mit Kreide bemalen konnten.

Richter findet, es brauche Leute in den Kommunen, die mit solchen Aktionen wieder Verbindungen zwischen den Menschen herstellen. «Die Menschen bewegen sich oft in den gleichen Blasen. Es ist wichtig, dass man diese Blasen wieder miteinander in den Austausch bringt und Verbindungen herstellt, das stärkt das GemeinschaftsgefühL»

Ihre Kollegin Müller erzählt, wie sich durch Aktionen vor Ort die Herangehensweise der Menschen verändert habe und sie offener in Gespräche gingen. Der Sprung aus der Blase sei erst mal schwierig für viele, aber wenn sie das geschafft hätten, «sind sie beflügelt, sie strahlen, die wollen das wieder haben, und das ist das, was wir eigentlich brauchen».

Grönemeyer hatte Ballenstedt und den Verein bei der Kunstaktion im Mai besucht, gemeinsam ein Gesprächsformat gestartet, wie er sagt. Bei einem Besuch des Jugendschulchors sei die Idee für den besagten Chorabend in Magdeburg gekommen. Es soll keine einmalige Aktion bleiben. Laut Mitinitiatorin Richter soll der Abend vor allem die Menschen einander näher bringen, es gehe gar nicht «so groß um die Politik».

Wie Grönemeyer auf die Landtagswahl schaut

Dennoch: Wenige Tage später wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Die AfD, die in dem Bundesland vom Landesverfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird, liegt in Umfragen weit vorn. Mangels koalitionswilliger Partner hofft die Partei, eine absolute Mehrheit der Sitze zu erringen und dann allein regieren zu können.

Grönemeyer, der sich gegen Rechts engagiert, schaut von seinem Wohnort Berlin aus mit Sorge auf die Landtagswahl am 6. September, wenngleich er nicht in Sachsen-Anhalt lebe, sagt er. «Aber nur besorgt zuzuschauen, reicht auch nicht. Wir wollen nichts bagatellisieren. Für mich heißt das vielmehr, selbst etwas zu tun und Haltung zu beziehen, wo Menschen ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden.»